

Blätter des Schwäbischen Albvereins

4/2010 116. Jg
Juli/August



110. Deutscher Wandertag

Freiburg im Breisgau | 5. bis 9. August



Unter dem Motto »Kultur und Wandern – eins gehört zum andern!« richtet der Schwarzwaldverein für den Deutschen Wanderverband den diesjährigen Wandertag aus. Wer gerne wandert oder die Geschichte und reichhaltige Kultur des Schwarzwaldes erfahren will, kann eine Woche lang den Schwarzwald in allen Facetten genießen.

Grenzüberschreitendes Wander- und Kulturprogramm in den fünf Regionen Nordschwarzwald, Mittlerer Schwarzwald, Südschwarzwald, Donau-Hegau-Bodensee und Elsass.

Programm der Schwarzwaldvereins-Jugend

www.da-geht-was-2010.de

Sonntag, 8. August, 14 Uhr:

Großer Festumzug in Freiburg im Breisgau mit ca. 15.000 Teilnehmern aus allen Mitgliedsvereinen des Deutschen Wanderverbands
50 Trachtenkapellen und Trachtengruppen aus Schwarzwald, Hegau und Elsass

Schwarzwald-Flößer aus Altensteig

Schwabentor – historische Altstadt – Münsterplatz

Montag, 9. August, 10.30 Uhr:

Abschlussveranstaltung auf dem Feldberg, Bismarckdenkmal auf dem Seebuck, Sonderbusse ab Freiburg Hbf

Informationen: www.deutscherwandertag2010.de

Schwarzwaldverein e. V., Schloßbergring 15, 79098 Freiburg

Tel. 0761/38053-0, Fax 0761/38053-20

info@schwarzwaldverein.de, www.schwarzwaldverein.de

	Dr. Wolfgang Herter Perspektiven des Landschaftswandels Bildvergleiche in unserer Heimat	4	Kinderseite – Rätsel	20
	Dr. Wolfgang Herter Kulturlandschaft – gestern, heute, morgen Ergebnisse des Fotowettbewerbs	9	Wandertipp für Kinder – Schelmenklinge	21
	Reinhard Wolf (Fast) immer und überall präsent Jahreskalender von Werner Breuninger und Jörg Dessecker	10	Gunther Haug Abenteuer Landesgeschichte Schauplatz Ehingen an der Donau	23
	Reinhard Wolf Nanu? Weidende Kühe im Wald? Das Naturschutzgebiet »Obere Weider« bei Waldenburg	12	Neuerscheinungen	24
	Bettina Marx Quak, quak, quak... Frösche suchen Paten! Aktionsplan Biologische Vielfalt und III-Artenkorb	14	Kurt Heinz Lessig Unsere kleine Tierkunde – Frösche	25
	Reinhard Wolf, Ulrike Plate und Martina Blaschka Projekt Kleindenkmale geht in die dritte Runde	16	Prof. Dr. Theo Müller Schwäbische Pflanzennamen – Türkenbund-Lilie	25
	Wandertipp – Elfenweiher	18	Forum	26
	Dr. Veronika Mertens Blickpunkte – ein Ratespiel Robert von der Heide	19	Schwäbischer Albverein – Intern	27
			Aus dem Verein	29
			Schwäbischer Albverein – Aktiv	32
			Neue Bücher & Karten	37

Titelbild: Blick vom Lochen auf den Wenzelstein. Fotomontage: Postkarte, privat; Foto 2010, Hans Georg Zimmermann

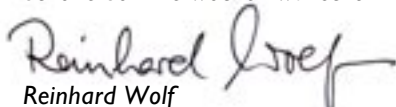
Liebe Leserinnen und Leser!

es ist keineswegs ein Zeichen unserer »schnelllebigen Zeit«, dass sich vieles um uns herum so unglaublich schnell verändert – Kulturlandschaft ist nicht statisch, sondern immer im Fluss. Das war so, das ist so und unsere Landschaft wird sich auch weiterhin verändern. Im Siedlungsbereich sind die Erweiterungen und Veränderungen besonders stark und fallen jedem ins Auge, dass sich aber auch weitab jeglicher Besiedlung vieles tut, das bringen unsere Titelbilder besonders gut zum Ausdruck: vor wenigen Jahrzehnten ein Gehöft, Äcker, Wiesen, Weideland, heute Wacholderheide und Wald; einst Wirtschaftsfläche, heute Naturschutzgebiet.

Der Schwäbische Albverein will mit dem Jahresthema »Kulturlandschaftswandel« keineswegs »die gute, alte Zeit« verherrlichen – Sinn und Zweck ist vielmehr, Veränderungen bewusst zu machen und darauf hinzuwirken, dass man landschaftliche und ökologische Werte nicht aufs Spiel setzt, sondern bewahrt, wo es geht, und überlegt weiterentwickelt. Mit schöner, vielgestaltiger Landschaft muss man pfleglich umgehen, wir haben nicht zu viel davon! Und jeder kann zum Schutz und zur Pflege beitragen, auch das soll vermittelt werden. Die »Aktion Biologische Vielfalt / III-Artenkorb« und die »Aktion Kleindenkmale«, über die berichtet wird, bieten genügend Möglichkeiten.

Wer Antworten auf unsere Leserbefragung im vorletzten Heft erwartet, muss sich noch etwas gedulden: Im nächsten Heft werden die Ergebnisse veröffentlicht (auf unseren Internetseiten stehen sie jetzt schon). Wir danken aber schon einmal für die gute Resonanz und für die überwältigende Zustimmung zum derzeitigen Konzept!

Schöne Sommerwochen wünscht



Reinhard Wolf

Vize-Präsident des Schwäbischen Albvereins

Perspektiven des Landschaftswandels

Bildvergleiche in unserer Heimat

Von Dr. Wolfgang Herter

Wer kennt nicht das schöne Gefühl, das aufkommt, wenn man nach längerem Wandern aus einem Wald austritt und den Blick weit in eine naturnahe, offene Landschaft schweifen lassen kann über Wiesen, Weiden, Felder, Gehölzgruppen, Täler und Berge. Vielleicht ist die Landschaft reich und kleinräumig gegliedert, vielleicht aber auch bemerkenswert weiträumig und karg wie manchmal auf der Hochfläche der Alb – in beiden Fällen bietet die aus einem neuen Blickwinkel erlebte Landschaft Grund zu kurzem Innehalten und bleibt nicht ohne Wirkung auf uns. Weitläufige Ausblicke in mosaikartig gegliederte, naturnahe Landschaften empfinden wir als besonders schön. Schöne Landschaften bei uns in Mitteleuropa sind nicht allein durch die Natur entstanden, sondern als Kultur-

liegenden Bildvergleiche sollen diesen Sachverhalt illustrieren.

Wir haben alle eine Vorstellung von den Veränderungen in der Landschaft über lange Zeiträume hinweg, sind aber beim Betrachten von Bildvergleichen doch immer wieder erstaunt, dass die Unterschiede tatsächlich viel größer sind als wir sie uns vorstellt hatten. Das menschliche Erinnerungsvermögen ist hier nicht objektiv und genau genug und neigt offenbar zur Beschönigung.

Die hier dargestellten Bildvergleiche belegen einen deutlichen und vielfach tief greifenden Wandel im Landschaftsbild im Laufe der vergangenen Jahrzehnte. Bemerkenswert ist zum einen die Tendenz zur Zunahme von Gehölzen, verbunden mit einem Verbuschen bzw. Bewalden



Bildarchiv Schwetke (LUBW)

Im Jahr 1927 blickte der Fotograf bei Tieringen auf eine weitgehend offene Feld- und Wiesenlandschaft mit großen flachen Mulden und Verebnungen. Im Hintergrund die Kuppen der Kalkfelsen am Albtrauf oberhalb von Balingen, teilweise bewaldet, teilweise von mageren, mit Felsen durchsetzten Schafweiden bedeckt. Im Vordergrund links ist bereits der sich anbahnende Wandel erkennbar: Der Fichtenbestand am linken Bildrand wurde durch eine noch junge Fichtenpflanzung bereits erweitert. Die wenigen Feldwege sind durch Baumreihen gesäumt, im Vordergrund sieht man zwei bereits etwas größere Pappeln.

landschaft fast immer auch ein Stück weit menschengemacht, also das Ergebnis menschlicher Bewirtschaftung auf der Grundlage der natürlichen Gegebenheiten über lange Zeiträume hinweg. Wenn aber nicht nur die Natur allein, sondern auch die menschliche Bewirtschaftung maßgeblich für das Entstehen eines Landschaftsbilds ist, bedeutet das, dass sich mit der Änderung der Art und Weise der Nutzung zwangsläufig auch das Landschaftsbild ändert. Die Änderungen erfolgen dabei oft über viele Jahre oder Jahrzehnte hinweg, und damit in einer für das Zeitempfinden und Vorstellungsvermögen der Menschen nur schwer fassbaren Geschwindigkeit. Es bedarf der Hilfsmittel, um die Veränderungen in ihrem ganzen Ausmaß erkennen zu können. Eines davon ist der Vergleich historischer und aktueller Fotografien vom gleichen Standpunkt aus. Die bei-



Dr. Wolfgang Herter

Diese Pappeln finden sich auch im Vordergrund auf der Aufnahme von 2009 am Heidenhofweg wieder. Völlig verändert zeigt sich jetzt die Landschaft: Das ehemals weithin offene Gelände ist zu großen Teilen von Wald bedeckt, Wiesen- und Weidenflächen sind deutlich kleiner geworden. Insbesondere fallen die neuen Fichtenbestände auf, in den Mulden wie an den Hangflanken. Auch die felsigen Kuppen sind stärker bewaldet, lediglich die Hochfläche des Naturschutzgebiets Lochenstein lässt noch offene Magerrasenflächen erkennen.

ehemals offener Landschaftsteile (vgl. Beispiel Enztal und Tieringen) und zum anderen das Verschwinden von kleinräumig gegliederten, strukturreichen Landschaften (vgl. Beispiel Enztal, Pfullingen). Ebenfalls deutlich wird das Ausmaß der Ausbreitung von Wohnsiedlungen, Gewerbegebieten und Verkehrsflächen (vgl. Beispiel Pfullingen). Bäche und Flüsse haben besonders schwerwiegende Veränderungen hinnehmen müssen (vgl. Beispiel Enztal).

Der Landschaftswandel hat bei genauer Betrachtung vielfältige Ursachen (Bewirtschaftung, Siedlungsraum, kulturelle Interessen) und äußert sich in den einzelnen Landschaftsräumen auf unterschiedliche Weise, so dass das Phänomen hier nicht annähernd erschöpfend beschrieben werden kann. Auch ist der Landschaftswandel kein abge-



H. Böder

Am Fuße der Wanne erstreckte sich noch 1958 ein umfangreiches Wiesengebiet mit damals vegetationskundlich gut dokumentierten orchideenreichen Mähdern. Im Hintergrund sind der Schönberg mit Turm sowie der damals noch ziemlich frei stehende Wackerstein (rechts) zu sehen (oben).

Später wurden die Wiesen durch zunehmende Düngung zunächst in ertragreichere, aber immer noch blumenbunte Glatthafer-Wie-

sen umgewandelt. Schließlich führte die weitere Intensivierung an vielen Stellen bis zur Anlage von artenarmem Intensivgrünland und auch Maisäckern. Die sonnigen Hanglagen werden heute großflächig von Wohnbebauung eingenommen. Der Bildvergleich zeigt auf sehr einprägsame Weise nicht nur den Wandel im Landschaftsbild, sondern auch den ursächlich unmittelbar damit in Zusammenhang stehenden Wandel in der Art der Bewirtschaftung und der Lebensweise der Menschen (unten).



V. und G. Hecht

schlossener Prozess, sondern wird auch zukünftig, abhängig von wirtschaftlichen Möglichkeiten und Nutzungsinteressen, weitergehen. Auch wenn wir nicht genau wissen, was die Zukunft bringen wird, so zeichnen sich doch heute bereits verschiedene zukünftige Entwicklungen ab, die weitere Landschaftsveränderungen erwarten lassen:

- Weiterer Verlust an traditionell landwirtschaftlich genutzten Flächen, insbesondere Verlust an Flächen mit extensiver Nutzung (einschließlich Streuobst). Auf der verbliebenen Flächen Trends zur Intensivierung. Neue Formen der Landnutzung durch Anbau von Biomasse zur Energieerzeugung (Mais, Chinaschilf, Kurzumtriebs-Holzplantagen etc.)
- Weitere Ausbreitung von Gehölzbeständen und Wald auf ehemaligen Offenland-Standorten, deren Bewirtschaftung nicht mehr lukrativ erscheint
- Weitere Ausbreitung von städtischen Siedlungs- und Gewerbeflächen sowie von (versiegelten) Verkehrsflächen
- Immer schwieriger werdende Erhaltung der Kulturland-

schaft in der heutigen Form unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten

- Immer schwieriger werdende Sicherung von naturschutz-wichtigen Flächen unter Erhalt der dafür erforderlichen Nutzungsformen

Viele Landschaftsveränderungen werden wir – oft vorschnell – negativ; zu gern hängt man einem romantischen Landschaftsbild nach. Wer aber will heute noch so wirtschaften wie einst (Beispiel Pfullingen)? Dass auch heute schöne Landschaften entstehen und wirtschaftlich genutzt werden können, zeigt das Beispiel der Albvereinswiesen bei Bad Urach-Wittlingen. Der Schwäbische Albverein versucht, auf seinen eigenen Flächen derartige Modellbeispiele einschließlich der dafür erforderlichen Bewirtschaftung für die Zukunft zu sichern. Solche Beispiele sind rar, aber es gibt sie. Sorgen wir dafür, wo wir Einfluss darauf nehmen können, dass es weitere solche Beispiele geben wird!



Meist sind auf Bildvergleichen bekannte spektakuläre Landschaftsausschnitte zu sehen. Dass auch eine Landstraße samt Straßenrändern einen interessanten Bildvergleich abgibt, beweist das Motiv aus dem Landkreis Heidenheim. Nicht die perfektionierte Straßenführung, die ins Auge springenden Leitplanken und nicht die weißen Linien sind es, auf die aufmerksam gemacht werden soll, sondern auf die aufgegebene und zugewachsene Bahnlinie parallel zur Straße, die in Gebüsch untergehende Schafweide links und auf die hochwachsenden Fichten rechts: Aus einem einst offenen Taleinschnitt wird zusehends ein Waldtal (oben)!



Bildarchiv RP Stuttgart

Auch im Norden unseres Vereinsgebiets gibt es Beispiele für Landschaftswandel: Burg Brauneck bei Creglingen-Niedersteinaach thronte bis in die 1950er Jahre frei auf der Höhe, heute ist nahezu nichts mehr von den Gebäuden zu sehen. Zwischenzeitlich kann man den Bildvergleich sogar gar nicht mehr aufnehmen: Im Vordergrund ist eine Fichtenaufforstung hoch gewachsen und verdeckt jegliche Sicht in den einst von Schafweide geprägten Taleinschnitt (unten).

Beide Beispiele zeigen eine Veränderung von vielgestaltiger, offener, lieblicher Landschaft hin zu zuwachsender, zunehmend monotone Züge aufweisender Landschaft. An vielen Beispielen zeigt sich immer wieder, dass landschaftliche und ökologische Vielfalt einer Vereinheitlichung weicht!





Bildarchiv RP Stuttgart

Zwischen Mühlhausen und Rosswag liegt ein vom Verkehr abge-
 schiedener, landschaftlich überaus reizvoller Abschnitt des Enz-
 tales: Die Steilhänge der weit geschwungenen Mäanderbögen
 sind Weinberge mit unzähligen Mauern, die Nordhänge sind
 Wald. An breiteren Stellen weiten sich Wiesenauen. Vom »Enz-
 blick« auf der Höhe zwischen den beiden Ortschaften – einige
 Grundstücke dort gehören übrigens dem Schwäbischen Albverein
 – hat man einen einmaligen Überblick. Von dort sind die beiden
 Vergleichsaufnahmen gemacht: Hans Schwenkel, der frühere Lei-
 ter der Landesnaturschutzstelle, hat in den 1930er Jahren das
 Panorama eingefangen: die Enz mit unregelmäßigen Ufern, die

Aue, die kulissenartigen Waldhänge, die Weinberge, die Felsen
 von Alt-Rosswag und den Steilhang mit einer Ziegenweide, die zu
 verbuschen beginnt (oben).

Nur die einsame Italienische Säulenpappel auf der Höhe ist noch
 gleich, ansonsten hat sich alles verändert: Die Enzufer sind be-
 gradigt worden, eine monotone Pappelreihe verstärkt den Ein-
 druck der Flussbegradigung. Am Steilhang zieht sich durchge-
 hend Buschwald entlang, der selbst die Felsen verkleidet und ver-
 steckt. Auf der einstigen Heide wächst Kiefernwald. Zwar ist der
 Blick heute (1998) noch schön, aber die mosaikartige Vielgestal-
 tigkeit hat gelitten (unten).



Reinhard Wolf



W. Breuninger

Im Jahr 1993 kam der Schwäbische Albverein im Rahmen der damaligen Flurbereinigung in den Besitz eines Grundstücks auf der Albhochfläche bei Bad Urach-Wittlingen. Es beinhaltet den obersten Abschnitt eines Trockentals im Gewann »Hochgesträß«, das als Geländeeinschnitt die dortige weitläufige Hochfläche mit ihrer offenen Wiesen- und Feldflur gliedert (oben).

Nach der Zuteilung wurden Maßnahmen getroffen, um das Gebiet landschaftlich und ökologisch aufzuwerten. Es wurden markante Einzelbäume gepflanzt, einzelne kleinere Feldgehölze sowie entlang von Stufenrainen Heckenzeilen begründet. Die Anla-

ge einer alleinartigen Baumreihe aus Ebereschen und Vogelbeeren entlang des geschwungenen Feldwegs folgte historischen Vorbildern. Die ehemals artenarmen Wiesen und Felder wurden an einen Schäfer verpachtet und durch extensive Bewirtschaftung in heute artenreiche Magerweiden und -wiesen umgewandelt. Auf diese Weise konnte im Bereich des Trockentals ein Stück arten- und strukturreiche Alblandschaft wiederhergestellt werden. Durch den nahen Wanderparkplatz bei der »Schanz« und die dortige Info-Tafel ist es jedermann leicht zugänglich (unten).



Dr. Wolfgang Herter



Gerhard Haiber

»Kulturlandschaft – gestern, heute, morgen«

Ergebnisse des Fotowettbewerbs

Von Dr. Wolfgang Herter

Wir hatten im Rahmen des Jahresthemas zur Veränderung der Kulturlandschaft zur Teilnahme an einem Fotowettbewerb aufgerufen. Alte Fotoalben, Bildbände oder Ähnliches sollte nach alten Landschaftsaufnahmen durchforstet werden, um dann den damaligen Aufnahmeort ausfindig zu machen und ein entsprechendes Gegenwartsfoto aufzunehmen. Ziel dabei war, auf diese Weise besonders aufschlussreiche Vergleiche von im Wandel begriffenen Landschaften zusammenzutragen, aufgenommen vom gleichen Standpunkt im Abstand eines längeren Zeitraums. Die Veränderungen in der Kulturlandschaft finden vor unseren Augen statt, allerdings oft schleichend und manchmal, ohne dass wir uns des Ausmaßes der Veränderung bewusst sind. Wenn wir aber an einem konkreten Beispiel ein altes, im Abstand von mehreren Jahrzehnten aufgenommenes Foto zum Vergleich heranziehen können, werden die Veränderungen deutlich, und bei eingehender Betrachtung können oft noch spannende Details nachvollzogen werden. Besonders betroffen sind Landschaftselemente, die unter streng wirtschaftlichen Gesichtspunkten heute nicht mehr genutzt werden wie Streuobstwiesen, Wacholderheiden, Hecken, Weidfelder, Blumenwiesen und anderes. Veränderungen betreffen aber auch den besiedelten Raum, der sich immer mehr ausbreitet. Verkehrswege zerteilen Landschaften, Lebensräume und Erholungsgebiete in immer kleinere Reststücke. Oft leiden sowohl die Ästhetik als auch die ökologischen Funktionen, gleichzeitig steigt aber die wirtschaftliche Nutzbarkeit. Mit dem Blick zurück wollen wir es aber nicht bewenden lassen. Auch zukünftig wird sich unsere Umgebung ändern und zwar genauso drastisch, wenn nicht drastischer als in der Vergangenheit, stellt man die zu erwartenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umwälzungen in Rechnung. Während man abgelaufene Entwicklungen nicht rückgängig machen kann, kann man Zukunft beeinflussen. Auch künftig wird sich der Schwäbische Albverein hier engagieren. Es ist unser erklärtes Ziel, mit dazu beizutragen, dass sich unsere Kulturlandschaft zukünftig mehr unter dem Blickwinkel der Erhaltung der Funktionen für Erholung und Naturschutz weiter entwickelt. Ein geeignetes Forum für die Beschäftigung mit diesem Thema stellt das Motto des Jahresthemas dar. Wir wollen dokumentieren, wie der Wandel der Kulturlandschaft vonstatten gegangen ist und wie eine weitere Entwicklung in die Zukunft aussehen könnte. Die Themenstellung des Fotowettbewerbs war offenbar nicht ohne Schwierigkeiten, wenn

Die beiden Fotos vom Neckar bei Hessigheim vor und nach der Schiffbarmachung 1938 und 2009 dokumentieren vor allem die flussbaulichen Veränderungen im Zuge der Errichtung der Staustufe Hessigheim mit Schleuse und Kraftwerk. Dort, wo 1938 eine Brücke noch eine typische Flussaue überspannt, wurde mit dem Bau einer Staustufe erheblich in das Fluss-Ökosystem des Neckars eingegriffen. Nicht nur die Staustufe selber wurde ausgebaut, sondern auch die ehemals noch naturnah und unregelmäßig verlaufenden Uferböschungen des Neckars, die mit einem Steilufer eingefasst und begradigt wurden. Die vormals zumindest in Teilen noch vorhandenen Auenwald-Reste wurden trockengelegt und, wenn überhaupt noch vorhanden, so auf einen schmalen Galeriewald-Streifen reduziert. Jetzt war auch eine Bebauung der ehemals im Hochwasserbereich liegenden Aue möglich. Veränderungen fanden auch außerhalb der Aue statt: Ausbreitung der Siedlungsfläche und der Verbindungsstraßen sowie ausgeräumte Feldfluren, wo früher ein zerstreuter Baumbestand die Landschaft gliederte, etc.

für viele auch durchaus reizvoll. So musste zunächst die Hürde genommen werden, ausfindig zu machen, wo der Fotograf einst stand. An einigen Stellen ist dies beispielhaft gut gelungen, an anderen Stellen war dies einfach nicht mehr möglich, nachdem die Landschaft inzwischen so stark verändert ist, dass keine exakten Vergleichsaufnahmen mehr gemacht werden können.

Es wurden rund 30 auf die Themenstellung passende Einsendungen mit einer reichen Palette unterschiedlicher Motive und Herangehensweisen eingesandt. Die Jury besonders beeindruckt haben die Arbeiten von Gertrud Ansel (Hirschlanden), Hella Eckold (Stuttgart), Gerhard Haiber (Hessigheim), Brigitte Hildner (Schrozberg), Dr. Eugen Viesel (Albstadt). Die genannten Personen wurden als Preisträger benannt und bereits informiert. Wir danken für Ihre Beiträge sowie Ihr Engagement und gratulieren herzlich! Mit diesem Fotowettbewerb ist unser Engagement zu diesem Thema nicht beendet. Wir arbeiten weiter daran und sind auch weiterhin an der Einsendung aussagekräftiger Bildvergleiche zum Landschaftswandel interessiert, die wir sammeln und als Dokumentation aufarbeiten wollen. Ein Schwerpunkt der nächsten Zeit wird auf der Dokumentation von Veränderungen der Ortsränder liegen. Möglicherweise fühlen Sie sich durch die Abbildungen in diesem Heft angeregt, in Ihrem Umfeld ebenfalls Vergleichsbilder aufzunehmen. Schicken Sie sie uns, wir freuen uns darauf!



(Fast) immer und überall präsent

Jahreskalender von Werner Breuninger und Jörg Dessecker

Von Reinhard Wolf

»Was tun denn die in Stuttgart?« – ein des Öfteren zu hörender Satz in unseren Ortsgruppen. Eine Frage, die man auf die Schnelle nicht beantworten kann, wie man nachfolgend sehen wird. Klar, wenn man jemand nur einmal im Jahr sieht, weiß man nicht, was er die restlichen 364 Tage tut. Im folgenden also eine Aufzählung der Aufgaben und Arbeiten des Referats Naturschutz im Jahr 2009. Die Vielfalt der Tätigkeiten ist so groß, dass eine Tabelle sechs Druckseiten benötigen würde, deshalb hier nur eine geraffte Kurzform:

Tätigkeitsbereich von Werner Breuninger, Naturschutzreferent:

Zusammenarbeit mit Naturschutzwarten (rund 900 im Schwäbischen Albverein): Beratung per Telefon und an Ort und Stelle zu Landschaftspflege- und Gestaltungsmaßnahmen, Erstellen von Pflanzplänen, Informationsbriefe für Naturschutzmitarbeiter, Teilnahme an Ortsterminen und Arbeitstagungen, Hilfestellungen bei der örtlichen Öffentlichkeitsarbeit

Zusammenarbeit mit den Haupt- und Gaunaturenschutzwarten: Abklärung und Koordination von Naturschutzaktivitäten auf Gesamtvereins- und Gauebene, Entwürfe für Stellungnahmen aller Art, Organisation der Arbeitstagungen der Gaunaturenschutzwarte, Auswerten der Jahresberichte, Erstellen von Statistiken

Grundbesitz / Grunderwerb: Führen des Liegenschaftskatasters (insgesamt 155 Hektar Naturschutz-Grundbesitz), Ortstermine bzgl. Pflegemaßnahmen, Verkehrssicherungsfragen usw., nebenbei regelmäßige Kontrolle der Grundstücke, Abstellen von Missständen, Abwicklung Grunderwerb (Verkaufsverhandlungen, Zuschuss-Beschaffung, Ab-

Einweihung der neue Infotafel am Wanderheim Rauher Stein mit Claus Bayer, Gauvors. Oberer-Donau-Gau, Dr. Wolfgang Herter, Hauptnaturschutzwart Süd, Wilhelm Rößler, Norbert Zerr, Bürgermeister von Irndorf, Werner Breuninger, Naturschutzreferent, Bernd Schneck, Geschäftsführer des Naturparkvereins Obere Donau e.V. (v. li.).

rechnung), Abschluss und Überwachung von Pachtverträgen.

Beteiligung beim Landesnaturschutzverband als Vorstandsmitglied: Teilnahme an Vorstandssitzungen, Mitgliederversammlung usw., Mitarbeit bei Stellungnahmen, Mitarbeit beim LNV-Taschenbuch des Naturschutzes

Landschaftspflegegruppe: Abstimmung Arbeitseinsätze, Ortstermine mit Behördenvertretern, Antragstellung zu Landschaftspflegemaßnahmen (auf Wunsch auch für Ortsgruppen), Abrechnung von Landschaftspflegeeinsätzen samt Rechnungswesen, Anträge für Zuschüsse für Maschinen und Geräte, Überwachen von Auftragsarbeiten an Dritte (z. B. NSG »Füllmenbacher Hofberg«)

Betreuung der Zivildienstleistenden (Vorstellungstermine, Arbeitszeitüberwachung, Verwaltungsarbeit)

Organisation von Veranstaltungen: Naturschutztage und -kongresse sowie Landschaftspflegetag, Infostand beim Landesfest

Verschiedenes: Teilnahme an Tagungen und Besprechungen im gesamten Vereinsgebiet, Erstellen des Lehrgangsprogramms Naturschutz, Entwurf von Broschüren zum »Naturschutzthema des Jahres«, von Merkblättern, Berichten, Informationstafeln zum Grundbesitz usw., und schließlich: tagtäglich Beantwortung zahlreicher Anfragen



Besprechung in St. Johann-Würtingen

Pflegeeinsätze von Jörg Dessecker, Leiter des Landschaftspflegetrupps, mit drei Zivildienstleistenden und einer Kraft »Freiwilliges Ökologisches Jahr«:

Beseitigen von aufkommendem Gehölz auf Heidegebieten und an wertvollen Pflanzenstandorten, Mähen und Abräumen von Halbtrockenrasen und Feuchtwiesen, Kopfweidenpflege, Pflege von Albvereinsgrundstücken, in Sonderfällen Sanierung von Wegen und Reparatur des Bohlenweges (Naturschutzgebiete »Jusi« und »Schopflocher Moor«), Entfernung von Neophyten, Reparatur von Trockenmauern usw. In der Regel – und vorrangig! – wird die ehrenamtliche Arbeit von Ortsgruppen unterstützt.

Im Naturschutzdienst ehrenamtlich geleistete Stunden 2009:

Biotoppflege 22.382; Biotopneuanlage 1.148; Pflanzaktionen 745; Putzaktionen 8.723; andere Maßnahmen 5.663; Streifendienst 12.525; Weitere Aktionen 675; Summe: 51.862

Gepflegte und betreute Fläche in Hektar:

Biotoppflege 556; Biotopneuanlage 6,3; Pflanzaktionen 15,7; Putzaktionen 8.238,5; Andere Maßnahmen (z. B. Nistkastenaktionen) 227; Summe: 9.043,5

Anzahl der Maßnahmen:

Biotoppflege 901; Biotopneuanlage 38; Pflanzaktionen 74; Putzaktionen 384; Andere Maßnahmen (z. B. Nistkastenaktionen) 353; Summe: 1.750

Streifendienst: Anzahl der Streifen 3.884; Belehrungen 786; Anzeigen 24

Sonstige Aktionen: Vorträge 92; Naturkundliche Wanderungen 393; Öffentlichkeitsarbeit 200; Informationsveranstaltungen 90; Durchgeführte Lehrgänge 25; sonstige Veranstaltungen 226

Arbeitseinsätze 2009: Neckartenzlingen (NSG »Schönrain«), Rottenburg (Trockenrasen »Ehehalde«), Kohlberg (NSG »Jusi«, Wegarbeiten, Sicherung geol. Aufschluss), Süßen (Mahd Albvereinsgrundstücke), Neuffen (NSG »Neuffener Heide«), Lenningen-Schopfloch (NSG »Schopflocher Moor«, Albvereinsgrundbesitz), Sternenfels-Diefenbach (NSG »Füllmenbacher Hof«), Neidlingen (NSG »Erkenbergwasen«, NSG »Unter dem Burz«), Wurmlingen (Heckenpflegeaktion), Tuttlingen (Pflege wichtiger Pflanzenstandorte), Ammerbuch (NSG »Schönbuch-Westhänge«, Bereich »Müneck«), Reusten und Hailfingen (NSG »Kochartgraben«), Fellbach (NSG »Kappelberg«), Markgröningen (8 Teilflächen in Naturschutzgebieten und Naturdenkmalen, Mahd, Trockenmaurerparatur), Hohenstein-Eglingen (NSG »Steinbuckel«, Albvereinsgrundstück), Stetten ob Lontal (Umgebung Vogelherdhöhle), Heidenheim (Gewann »Haintal«), Zang (ND »Kerben«), Epfendorf (ND »Käppeleshalde«), Ditzingen (Pflanzenstandort ND »Surrlesrain«), St. Johann-Ohnastetten (»Kleiner Bühl« – Albvereinsgrundstücke), Bad Urach-Wittlingen und -Hengen (Albvereinsgrundbesitz), Riedhausen (Albvereinsgrundstücke, Kopfweidenpflege), Gundelfingen und Bichishausen (Offenhaltung Schaftriebe in drei Gebieten), Onstmettingen, Jugendzentrum Fuchsfarm (Pflegearbeiten).

Was wäre der Schwäbische Albverein als anerkannter Naturschutzverein, wenn all diese Aufgaben nicht wahrgenommen werden könnten? Ein umfassendes Dankeschön an Werner Breuninger, an Jörg Dessecker, die Zivildienstleistenden und FÖJ-ler, Dank aber auch allen ehrenamtlichen Helfern im Naturschutz!



Das alte Fahrzeug des Pflagetrupps (VW-Transporter, Doppelkabine) war mit knapp 200.000 Kilometern auf dem Tacho und nach zehn Jahren Einsatz unter oft schwierigen Bedingungen am Ende und musste ausgemustert werden.

Die Stiftung Naturschutzfonds beim Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz (seit März 2010 beim Ministerium Umwelt, Naturschutz und Verkehr) hat den Schwäbischen Albverein 2009 in die Lage versetzt, fast ohne Inanspruchnahme von Mitgliederbeiträgen ein neues Fahrzeug anzuschaffen. Der VW-Transporter, Doppelkabine mit Pritsche) wurde im März 2010 in Dienst genommen.

Der Schwäbische Albverein ist der Stiftung Naturschutzfonds und dem Stiftungsrat zu großem Dank verpflichtet! Der Einsatz des Fahrzeugs schlägt sich in zahlreichen Maßnahmen des Naturschutzes, der Landschaftspflege und des Artenschutzes nieder und erbringt viele sichtbare Erfolge!



Reinhard Wolf

Nanu? Weidende Kühe im Wald?

Das Naturschutzgebiet »Obere Weide« bei Waldenburg

Von Reinhard Wolf

Einige lichte Birkenwälder auf den Waldenburger Bergen wecken seit langem das Interesse von Naturfreunden. Eine Wanderung zu den Naturschutzgebieten »Michelbacher Viehweide«, »Entlesboden« und »Obere Weide« – alle in der Umgebung von Obersteinbach gelegen – lohnt sich zu jeder Jahreszeit: im Frühling bei zartem Birkengrün, im Sommer zur Zeit der Orchideen- und Arnikablüte, im Herbst, wenn Birkenlaub gelb und Pfeifengras orangerot leuchten und schließlich selbst im Winter, wenn Raureif glänzt oder eine Schneelandschaft sich weitet. Etwa 500 Meter östlich von Obersteinbach am Asphaltsträßchen in Richtung Tommelhardt befindet sich die »Obere Weide«, und von diesem Gebiet gibt es Neues zu berichten.

Um das heutige Waldbild zu verstehen, muss man 200, noch besser 300 Jahre zurückblenden: Die Verhältnisse der Bevölkerung waren damals höchst ärmlich, denn die Landwirtschaft auf den Sandböden warf nicht viel ab. Futter war knapp, und so war die Waldweide damals gang und gäbe: Rinder und Schweine, auch Schafe wurden in den Wald getrieben, der ausschließlich Laubwald war. Eichen und Buchen boten mit Eicheln und Bucheckern reichlich Nahrung, und natürlich machten sich die Tiere auch über das Gras der Lichtungen und über den Baum-Jungwuchs her. So kam es zu immer lichterem Wäldern, in denen junge Bäume kaum eine Chance hatten, hochzukommen. Die über Jahrhunderte betriebene Waldweide hat zu einem Landschaftsbild geführt, das mit unserem Begriff von »Wald« wenig gemein hat: Mächtige Eichen, zwischendurch auch mächtige Buchen, grasige Lichtungen, die den Blick mehrere hundert Meter freigaben, dürften für weite Teile der Waldenburger Berge typisch gewesen sein. Einer ersten Phase der Übernutzung der Wälder im Frühmittelalter folgte der Dreißig-

Ein ungewohnter Anblick: Weidevieh lagert im Naturschutzgebiet. Was anderswo in einem Schutzgebiet zu Problemen führen würde – hier fördert Beweidung den Schutzzweck und die charakteristische Pflanzenwelt.

jährige Krieg mit einem dramatischen Rückgang an Bevölkerung und Weidevieh. Einige Jahrzehnte konnte sich der Baumwuchs erholen, doch dann kam es wieder zu schlimmen Waldverwüstungen: Glashütten und Köhlereien benötigten Brennholz in großem Umfang, und die arme Bevölkerung war auf die Waldweide für ihr Vieh zum Überleben angewiesen. Um 1830 hörte die Waldweide auf den Waldenburger Bergen mit der Umstellung der Viehwirtschaft auf Stallhaltung schließlich auf. Nun wurde Einstreumaterial für die Ställe benötigt, und diese Streu holte man wiederum im Wald: Gras und Laub in unglaublichen Mengen wurde mit Rechen zusammen getan und heim in die Ställe gefahren. Für diese Nutzungsart wurde – auch wenn es sich um lichten Wald handelte – der Begriff »Streuwiese« verwendet. Wiederum durfte der Wald nicht frei wachsen. Den sowieso armen Sandböden der Waldenburger Berge wurde mit dieser Streunutzung der Rest an Nährstoffzufuhr genommen, so dass der Wald nun nicht mehr an Verbiss, dafür aber an Mineralstoffzufuhr und Austrocknung litt. Auch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde also noch Raubbau betrieben.

Die drei Naturschutzgebiete sind bescheidene Überbleibsel aus der alten Waldweidezeit und somit ein Zeugnis vergangener Wirtschaftsweisen. Schutzzweck ist neben der Erhaltung von Zeugnissen der Waldgeschichte die Baumartenzusammensetzung und der charakteristische Pflanzenwuchs. Die Birken, die das Waldbild beherrschen, stehen



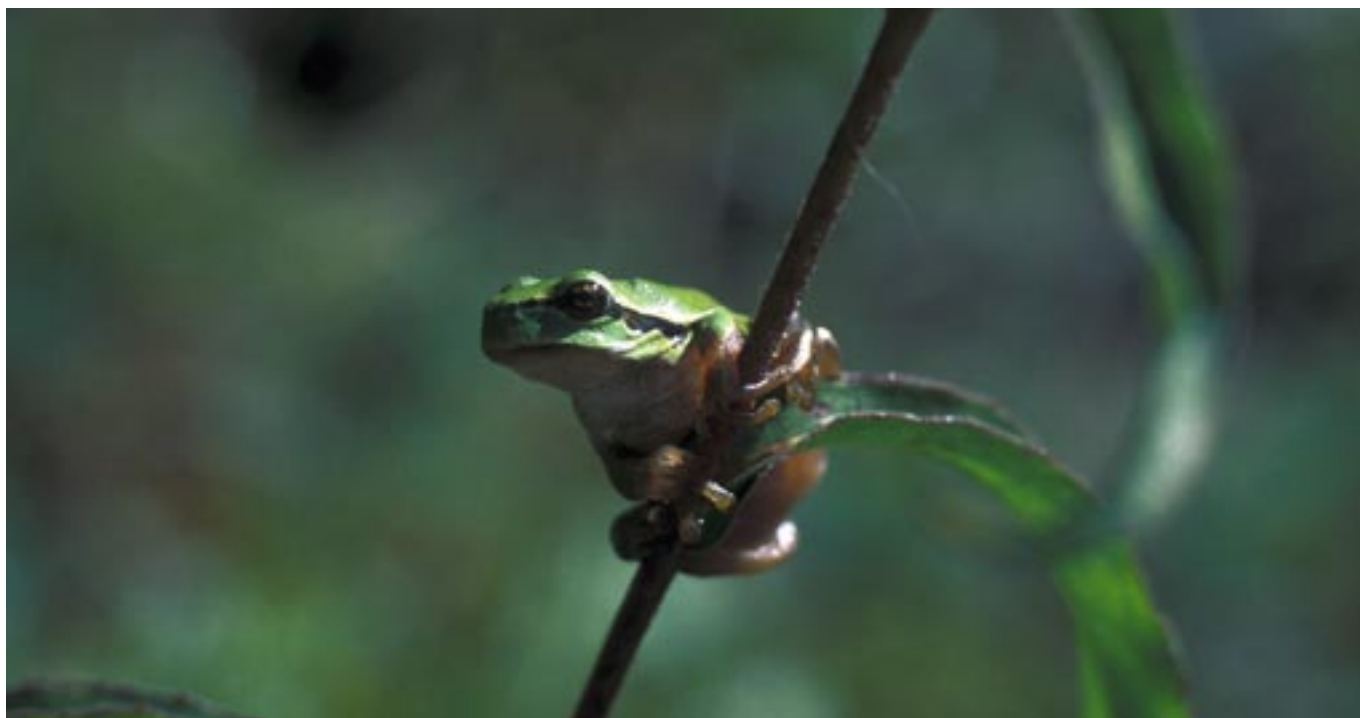
Über Jahre hinweg mussten Faulbaum- und Birkenjungwuchs mit speziellem Mähgerät kurzgehalten werden; der Abtransport des Mähguts war mühsam. Davon will man nun mit der Beweidung des Naturschutzgebietes abkommen (oben). Nicht nur auf Lichtungen hält sich das Weidevieh auf, selbst in längst hochgewachsenen Baumbeständen finden die Rinder Nahrung (rechts). Die Arnika, eine alte Heilpflanze, blüht noch in wenigen Exemplaren, nimmt aber erfreulicherweise wieder zu. Im Juni tummeln sich unzählige winzige Glanzkäfer auf den Blüten (ganz oben).

übrigens nicht ohne Grund da: Weidevieh verschmäht Birkenlaub, und so war die Birke die einzige Baumart, die auf den Waldweiden empor kommen konnte. Die Arnika (*Arnica montana*) ist eine charakteristische Pflanze dieser lichten Wälder; sie verbreitet sich nur an offenen Bodenstellen, so wie sie auf den von Klauen und Hufen geprägten Waldweideböden typisch waren. Heute sind nur noch einige Restvorkommen von Arnika vorhanden; der Verbiss durch Wild und auch das Sammeln durch Heilpflanzenliebhaber über Jahre hinweg hat die Bestände drastisch verringert. Werden diese verbliebenen Reste von Streuwiesen nicht gepflegt, kommen Birken, vor allem aber Faulbaum (*Frangula alnus*) in Massen auf. Ohne ständige Entnahme von Nährstoffnachschub – wie dies zu Waldweide- und Streunutzungszeiten auch war – würde sich im Lauf etlicher Jahre ein Dickicht bilden, das sich in zweiter Baumgeneration zu einem Birken-, Buchen- und Eichenwald wandeln würde. Seit vielen Jahren mäht der kleine Pfliegertrupp des Regierungspräsidiums Stuttgart (bis 2005: Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege) die Gebiete – nicht jedes Jahr alles, aber in zwei- bis dreijährigem Rhythmus, wo es not tut, auch öfters. Die Mahd hat allerdings andere Aus-

wirkungen auf die Pflanzenwelt als die Beweidung, und so wurde in den letzten Jahren der Grasfilz immer dichter und die Arnika seltener. So lag es nahe, zu überlegen, wie man von der aufwändigen Mahd wegkommen und das Gras statt zu kompostieren sinnvoll nutzen kann.

Und nun die Neuigkeit: Acht Hektar sind seit 2006 den Sommer über mit einem unter Spannung stehenden und elektronisch abgesicherten Spanndraht (System Gallagher) umgeben. Zwischen Ende Mai und Mitte September weiden etwa zehn Jungrinder (Fleckvieh) eines landwirtschaftlichen Demeter-Betriebs aus Goldbach dort. Wie die nunmehr vierjährigen Erfahrungen zeigen, leisten die Tiere gute Arbeit, nehmen zu und sind zudem gesund und munter: Sie bewältigen den Aufwuchs, verschmähen selbst das harte Pfeifengras nicht, meiden allerdings Birkenlaub und Brombeeren. Um dem Ziel eines großflächigen lichten Birkenwaldes näher zu kommen, bedarf es also noch einige Jahre »Nachhilfe« mittels Freischneide- und Mähgerät. Der Pfliegertrupp des Regierungspräsidiums ist gelegentlich tätig, Jugendliche des Waldschulheims Kloster Schöntal helfen und auch die Ortsgruppe Waldenburg des Albvereins hat sich einer Teilfläche angenommen. Gemeinsam wird man es in den nächsten Jahren sicher schaffen, die »Obere Weide« weiter zu einem »kleinen Paradies« zu entwickeln!

Wandertipp: In der Wanderkarte 1:35.000, Blatt Öhringen – Künzelsau, sind die drei Naturschutzgebiete am unteren Kartenrand westlich und östlich von Obersteinbach eingezeichnet. Von Waldenburg führt der Weg »Blaues Kreuz« zum Naturschutzgebiet »Entlesboden«, von dort sind es nur 500 m in Richtung Obersteinbach zum Naturschutzgebiet »Obere Weide«.



Schubert, LUBW

Quak, quak, quak... Frösche suchen Paten!

Aktionsplan Biologische Vielfalt und 111-Artenkorb

Von Bettina Marx

Die Landesregierung hat am 17. März 2008 den »Aktionsplan Biologische Vielfalt« verabschiedet. Zum einen sollen die Lebensbedingungen vieler Pflanzen- und Tierarten vor Ort tatkräftig und nachhaltig verbessert werden, zum anderen soll das Bewusstsein für den Wert der biologischen Vielfalt stärker in der Öffentlichkeit verankert werden. Der »111-Artenkorb«, ein Element des »Aktionsplanes Biologische Vielfalt«, beinhaltet 111 Pflanzen- und Tierarten, für die das Land Baden-Württemberg eine besondere Verantwortung trägt, die gefährdet sind, oder von deren Schutzmaßnahmen auch andere Arten profitieren. Alle gesellschaftlichen Gruppen (Schulen, Firmen, Kirchengemeinden, Vereine, Privatpersonen usw.) sind aufgerufen, Maßnahmen für diese Arten durchzuführen oder finanziell zu unterstützen. Die Koordinierung und Betreuung solcher Projekte haben die Referate 56 der Regierungspräsidien übernommen.

Informationen zum 111-Artenkorb und über laufende Projekte sowie die Liste der 111 Pflanzen- und Tierarten gibt es auf der Homepage der LUBW (Landesanstalt für Umwelt, Messung und Naturschutz) unter www.aktionsplan-biologische-vielfalt.de. Hier kann auch jedes Projekt vorgestellt werden.

Der Schwäbische Albverein zählt den Einsatz für die Natur, die Pflege von Wacholderheiden und vieles mehr schon lange zu seinen Aufgaben und bewegt vieles. Durch seine aktive Teilnahme am 111-Artenkorb kann jeder dazu beitragen, etwas für die Erhaltung der Biologischen Vielfalt zu tun und dafür breit zu werben. Möglichkeiten für Aktionen

gibt es viele: zum Beispiel eine Hecke für den Neuntöter pflanzen, einen blütenreichen Saum für Wildbienen und Schmetterlinge anlegen oder Standorte der Küchenschelle pflegen.

Auf eine Tierart soll besonderes Augenmerk gelenkt werden: Der Laubfrosch – eine Art aus dem 111-Artenkorb, die menschliche Hilfe braucht! Die Zeiten sind lange vorbei, als der Laubfrosch noch in vielen Dorfteichen und Tümpeln der Flussauen zu finden war. Er hat in den letzten Jahren und Jahrzehnten viele seiner Laichgewässer und Landlebensräume verloren – und die Entwicklung scheint weiter anzuhalten. Dort, wo er nur noch isoliert an einem einzelnen Tümpel zu finden ist, ohne Vernetzung zu anderen Vorkommen, ist er stark gefährdet.

Der Laubfrosch besiedelt reich strukturierte Landschaften im Hügel- und Flachland. An seine Laichgewässer – Weiher, Teiche und Altwässer – stellt er besondere Ansprüche. Die Kaulquappen benötigen für ihre Entwicklung höhere Wassertemperaturen. Wichtig ist daher eine gute Besonnung der Gewässer sowie Flachwasserzonen, sodass sich das Wasser schnell erwärmen kann. In Gewässern mit Fischen haben die Kaulquappen keine Chance. Deshalb sollten die Laichgewässer gelegentlich austrocknen. Vor allem die Männchen halten sich im Frühjahr und Frühsommer an den Gewässern auf und bevorzugen Uferbereiche mit Gebüsch und Bäumen als Tagesruheplätze. Die Landlebensräume





Reinhard Wolf

befinden sich beim Laubfrosch in der Regel in der Nähe der Laichgewässer. Nur dort hat der Laubfrosch eine Chance, wo seine Laichgewässer in Verbindung mit Hochstaudenbeständen, Hecken und Gebüsch und möglichst extensiv genutzten Wiesen oder Weiden stehen.

Der Laubfrosch ist 4 bis 5 cm groß. Die Oberseite ist glatt und meist intensiv grün, bisweilen auch bräunlich. Die grüne Oberseite und die weißliche Unterseite sind durch eine schwarze Linie getrennt, die an den Hüften eine Schleife bildet. Der abgerundete Kopf ist breiter als lang mit steil abfallenden Flanken. Die Augen haben waagerechte elliptische Pupillen. Das Trommelfell ist deutlich erkennbar. Die Enden der Finger und Zehen sind zu kleinen Haftscheiben erweitert. Sie erlauben dem Laubfrosch das Klettern auf Sträucher und Bäumen. Laubfrösche sind die einzigen Baum bewohnenden Amphibien Europas!

Die Weibchen legen ihre walnussgroßen Eiklumpen an Wasserpflanzen. Die Larven besitzen eine gold-grünliche Färbung und sind bis zu 50 mm lang. Der obere Flossensaum reicht bis zwischen die Augen. Das Schwanzende ist lang und spitz auslaufend.

Wenn man Glück hat und genau beobachtet, kann man den Laubfrosch tagsüber nahe seinen Laichgewässern auf Röhricht, Sträuchern oder Bäumen finden. Viel einfacher ist es aber, ihm während der Laichzeit nach Einbruch der Dämmerung auf die Spur zu kommen, denn dann ist der stimmgewaltige Laubfrosch schon auf weite Entfernungen zu hören.

Will man in seiner Umgebung den Laubfrosch suchen, sollte man sich zunächst überlegen, wo es geeignete Laichgewässer, Tümpel, Wassergräben, Regenrückhaltebecken gibt, welche die Grundanforderungen für den Laubfrosch erfüllen. Etwa in der Zeit von April bis Juni lohnt es sich, nach Sonnenuntergang diese Gewässer zu besuchen. Den größten Erfolg verspricht ein feuchter, regnerischer Abend ab ca. 12 Grad Lufttemperatur. Das charakteristische »äpp-äpp-äpp« des Laubfrosches ist weit zu hören. Ein richtiges Froschkonzert mit Hunderten von Tieren ist ein beeindruckendes Erlebnis.

Typischer Lebensraum des Laubfroschs: Besonnte Wasserfläche, vielgestaltige Ufer und in der Nähe Büsche oder Bäume.

In jedem Fall ist es sinnvoll, zunächst zu erkunden, wo noch Laubfrösche vorkommen, um dann gezielte Maßnahmen zu ergreifen. Der Laubfrosch mag besonnte Gewässer. Vielleicht gibt es Tümpel, die inzwischen stark beschattet sind und ein Rückschnitt der Gehölze wieder Sonne und Licht schaffen kann. Gibt es in der Nähe eines Laubfroschtümpels Möglichkeiten, neue Gewässer zu schaffen? Denn isolierte Laubfroschvorkommen haben keine längerfristigen Überlebenschancen. Hat die Gemeinde oder sogar der Schwäbische Albverein eigene Flächen, wo ein Tümpel angelegt werden kann? Verbündete kann man auch unter Landwirten finden, vielleicht ist der eine oder andere bereit, eine kleine Fläche am Rande einer feuchten Wiese für einen Tümpel zur Verfügung zu stellen.

Bevor neue Tümpel gegraben werden, sollte sichergestellt sein, dass dabei keine anderen wertvollen Lebensräume oder besondere Pflanzenstandorte zerstört werden. Je nach Größe des Tümpels und Grundwasserfreilegung kann auch eine wasserrechtliche Genehmigung erforderlich sein. Die Untere Naturschutzbehörde des Landratsamtes wird gerne Auskunft geben, was an Sinnvollem getan werden kann.

Um das Engagement bei der »Aktion Biologische Vielfalt – 111-Artenkorb« öffentlich darlegen zu können, bittet der Schwäbische Albverein, Naturschutzreferent Werner Breuninger, (Tel. 0711/22585-14, w.breuninger@schwaebischer-albverein.de) um entsprechende Informationen – insbesondere zu Vorkommen und Maßnahmen für den Laubfrosch, aber auch zu anderen Arten des »111-Artenkorbs«. Bitte setzen Sie sich mit ihm in Verbindung! Weitere Informationen und Hilfestellungen erhalten Sie bei den unteren Naturschutzbehörden der Landratsämter, bei den Referaten 56 der Regierungspräsidien (RP Stuttgart: betti.na.marx@rps.bwl.de; Tel. 0711/904-15616) und bei der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW).



Reinhard Wolf

Projekt Kleindenkmale geht in die dritte Runde

Von Reinhard Wolf, Ulrike Plate und Martina Blaschka

Die Dokumentation der Kleindenkmale in Baden-Württemberg ist ein Erfolgsmodell. Das Projekt wurde 2001 in Zusammenarbeit zwischen Schwäbischem Heimatbund, Schwäbischem Albverein, Schwarzwaldverein, dem Landesverein Badische Heimat, der GEEK (Gesellschaft zur Erhaltung und Erforschung der Kleindenkmale) sowie dem damaligen Landesdenkmalamt geboren. Meinte man anfangs, man müsse ständig die Werbetrommel rühren, um Mithelfer zu finden, weiß man heute, dass es viele Ehrenamtliche gibt, die bereit sind, sich für die kleinen Objekte am Wegesrand einzusetzen. Nach nunmehr zehn Jahren konnte im Frühjahr dieses Jahres die dritte Phase des Projekts eingeleitet werden.

Der Definition nach sind Kleindenkmale ortsfeste, freistehende, kleine, von Menschenhand geschaffene Gebilde aus

Die schöne doppelbogige Brücke im Seeburger Tal oberhalb Bad Urach ist aus Tuffstein gefertigt und fällt sogar dem Autofahrer ins Auge.

Meist wird ihr Dasein und oft leider auch ihr Verschwinden von der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen.

Mit einer genauen Dokumentation sollen Kleindenkmale verstärkt ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden, damit ein besserer Schutz, eine verstärkte Beachtung und die notwendige Sicherung und Pflege der Kleindenkmale gewährleistet werden können. Bereits abgeschlossene Dokumentationen zeigen, dass sich diese Vorgehensweise bewährt: In einer ansehnlichen Zahl von Fällen konnten zwischenzeitlich Kleindenkmale vor dem sicheren Untergang bewahrt werden.

Regierungspräsident Johannes Schmalzl unterstützt das landesweite Projekt: »Kleindenkmale sind Bestandteile unserer Kulturlandschaft. Mit jedem Objekt, das verloren geht, geht ein Stück Heimat verloren. Deshalb ist es wichtig, dass die Kleindenkmale dokumentiert werden und dass man alle Anstrengungen unternimmt, durch fachgerechtes Instandhalten das Erbe von Generationen Vorfahren auf unsere Nachkommen zu übertragen.«

Der Präsident des Schwäbischen Albvereins, Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, steht voll hinter der Dokumentationsarbeit: »Den Kleindenkmalen unseres Landes muss man auch über die jetzige Aktion hinaus mehr Beachtung schenken, sie sind aus unserer Kulturlandschaft nicht wegzudenken!«

Stein, Metall oder Holz, die einem bestimmten Zweck dienen oder dienten oder an eine Begebenheit oder eine Person erinnern. Sie sind Teil der Geschichte und der Gegenwart einer Landschaft und in Ortschaften ebenso zu finden wie in der freien Landschaft, dort oft im Verborgenen.

Im Rahmen der Vergabe des jährlichen Kulturlandschaftspreises kann der Schwäbische Heimatbund in Verbindung mit dem Württembergischen Sparkassenverband mehrere Sonderpreise für die Erhaltung und Sicherung von Kleindenkmalen vergeben – auch Albvereins-Mitglieder und Ortsgruppen waren schon unter den Preisträgern! In acht Landkreisen ist die Dokumentation zwischenzeitlich abge-



Das Wengertschützenhäusle am Michaelsberg bei Cleeborn ist eines der ältesten Beispiele für die Rettung eines Kleindenkmals: Der Schwäbische Albverein hat es 1976 Stein für Stein versetzt, nachdem es in der Rebflurbereinigung dem Untergang geweiht war.

geschlossen worden: Alb-Donau-Kreis, Landkreis Sigmaringen (P), Landkreis Ludwigsburg (P), Stadtkreis Baden-Baden, Landkreis Tuttlingen (P), Ortenaukreis, Enzkreis (P in Arbeit) und Landkreis Konstanz (P), der Hohenlohekreis kommt 2010 zum Abschluss. Etwa 800 ehrenamtliche Mitarbeiter haben rund 26.000 Objekte dokumentiert. Umfangreiche Dokumentationsunterlagen wurden den Kreisarchiven übergeben, Kopien liegen auf den Rathäusern und stehen zur Einsichtnahme bereit. In vier Landkreisen existieren bereits umfangreiche Publikationen (siehe oben: P), die über den Buchhandel und die Landratsämter erhältlich sind.



Regierungspräsident Johannes Schmalzl und Vizepräsident Reinhard Wolf geben den Startschuss zur Dokumentation im Ostalbkreis an einer Truppenteiltafel in Dalkingen bei Ellwangen.

Die beim Schwäbischen Heimatbund angesiedelte Projektkoordination wird aus Mitteln der Denkmalpflege finanziert. Nachdem sich der damalige Ministerpräsident Günther Oettinger im Herbst 2009 bei einem Treffen mit dem Gesamtverband des Schwäbischen Albvereins persönlich für eine Fortsetzung des Projektes bis zum Abschluss der landesweiten Erfassung eingesetzt hat und das Vorhaben auch von Regierungspräsident Johannes Schmalzl nachhaltig unterstützt wird, hat sich das für die Denkmalpflege zuständige Wirtschaftsministerium trotz knapper Haushaltsmittel zu einer weiteren Finanzierung entschlossen – zunächst befristet auf weitere drei Jahre. Die Projektkoordination hat Martina Blaschka M.A. inne.



In alten Weinberglagen findet sich mancher Denkstein, der nur noch mit Mühe oder gar nicht mehr entzifferbar ist. Hier ein Beispiel vom Hofberg bei Möckmühl.

In der dritten Phase werden insgesamt fünf Projektkreise betreut: Der Rems-Murr-Kreis, die Landkreise Esslingen und Reutlingen, der Ostalbkreis und ein weiterer, noch nicht festgelegter Landkreis. Etwa 350 ehrenamtliche Mitarbeiter sind derzeit tätig. Koordiniert wird die Arbeit von einem Dreiergremium, dem »Lenkungskreis« mit Martina Blaschka, Dr. Ulrike Plate, Leiterin des Referats Inventarisierung beim Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, und Reinhard Wolf, Vizepräsident des Schwäbischen Albvereins und Vorstandsmitglied beim Schwäbischen Heimatbund.

Fritz-Eberhard Griesinger, der Vorsitzende des Schwäbischen Heimatbundes, hat sich mit großem Engagement für die Verlängerung des gemeinsamen Projekts stark gemacht: »Ehrenamtliche Erfassung in Verbindung mit professioneller Datenaufarbeitung – das sind hervorragende Voraussetzungen für eine Stärkung des Ehrenamts und für einen verbesserten Schutz dieser gefährdeten Kategorie an Denkmälern!«

Allen, die sich für die Kleindenkmale, ihre Erforschung, ihre Dokumentation und ihren Erhalt einsetzen, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Die Kleindenkmale brauchen die Aufmerksamkeit eines jeden Einzelnen. Nur was registriert ist, kann wirksam geschützt werden. Jeder kann einen Beitrag dazu leisten, dass die Kleindenkmale weiterhin augenscheinlicher Bestandteil unserer Kulturlandschaft bleiben. Wer gerne mitmachen möchte, kann sich unter folgenden Adressen informieren: www.denkmalpflege-bw.de, www.schwaebischer-albverein.de. Auf der Homepage des Schwäbischen Albvereins finden Sie übrigens unter der Rubrik »Kleindenkmale« umfassende Erläuterungen zum Thema von Martina Blaschka, www.kleindenkmale.de.

Zuschriften oder Anfragen im Zusammenhang mit der Aktion Kleindenkmale richten Sie bitte grundsätzlich an Projekt Kleindenkmale, Frau Martina Blaschka, Schwäbischer Heimatbund, Büro Landesamt für Denkmalpflege, Berliner Straße 12, 73728 Esslingen, Tel. 0711/904-45220, martina.blaschka@rps.bwl.de



EW

WanderTIPP

der Blätter des Schwäbischen Albvereins

Elfenweiher

Bergatreute, Landkreis Ravensburg

Was gibt es Schöneres als einen verträumten Sommermorgen an einem stillen Weiher Oberschwabens? Rolf Kesenheimer, Vorsitzender des Allgäu-Gaus, rät zum Elfenweiher bei Bergatreute, in dem man sogar baden darf.

Der Elfenweiher gehört zum Naturschutzgebiet Girasmoos bei Bergatreute und liegt in einer ehemaligen Talschlinge der Wolfegger Ach. Ein Damm trennt ihn vom Girasweiher. Das Naturschutzgebiet umfasst auch das angrenzende, durch Versumpfung und Hangvermoorung entstandene Girasmoos, ein Kalkflachmoor.

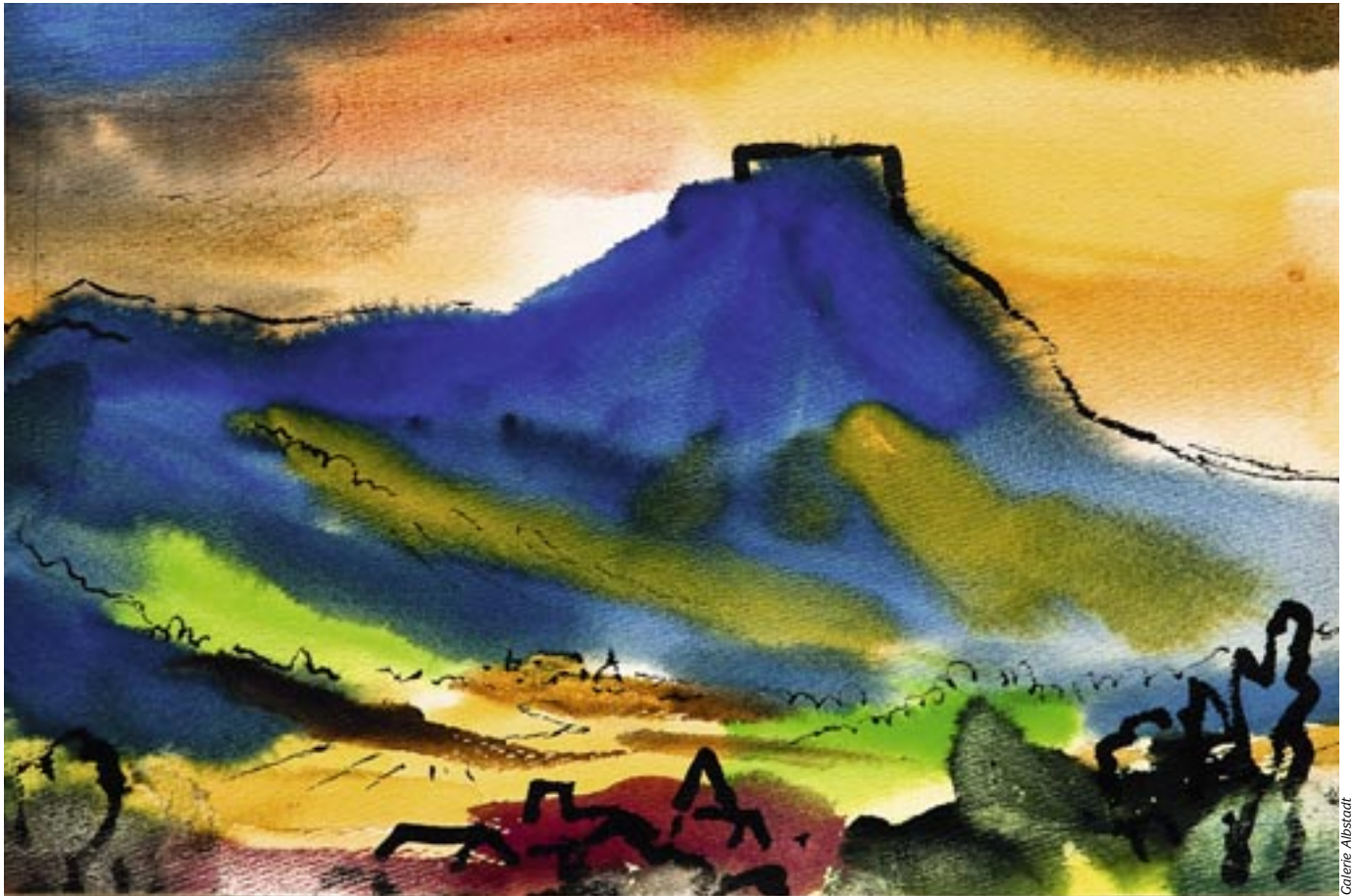
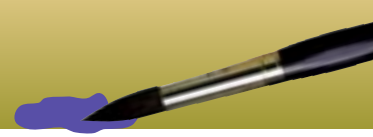
Man erreicht den Elfenweiher mit dem PKW oder Fahrrad von Bergatreute über Witschwende (Donau – Bodensee – Radweg). Im Tal am Mahlweiher biegt man links ab. Auf dem Hauptwanderweg 4 geht's weiter bis Giras, dort biegt man links ab zu den Seen hinab. Ein Parkplatz befindet sich am

Elfenweiher. Links des Damms befindet sich ein Grillplatz; rechts des Damms liegt der Waldweg mit dem Zugang zum See. Auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist der Elfenweiher zu erreichen, man fährt mit der Bahn bis zum Bahnhof von Alttann und wandert zunächst auf dem Albvereinsweg (blaues Kreuz) und weiter auf dem HW 4, ca. 4 km.

Freizeitskarte 1:50.000, F 530, Wangen im Allgäu, Bad Waldsee, Isny. Position 47° 50' 34'' Nord, 9° 46' 9'' Ost

Weitere 74 Wandertipps zu ganz besonderen Plätzen in unserem gesamten Vereinsgebiet im großen Bildband »Lieblingsplätze – Schwäbischer Albverein«, 176 Farbseiten, Format 23,5 x 23 cm, für Albvereinsmitglieder bei Bezug über die Hauptgeschäftsstelle 18,40€.





Galerie Albstadt

Robert von der Heide

Hohenneuffen

»Mit Fritz v. Graevenitz gewandert und gemalt« hat Robert von der Heide auf der Rückseite des kleinen Aquarells vermerkt. Gerade einmal 23,5 auf 35 cm groß, hält mit glühenden Farben, prima vista auf den nassen Malgrund gemalt, die blaue Bergsilhouette des Hohenneuffen fest – und doch nicht fest. Zunächst ist es die Lichterscheinung, die den Künstler fasziniert, ein Abendhimmel leuchtet in warmen Farben hinter dem Burgberg auf, ebenso wie Dorf und Felder zu seinen Füßen. Ganz im Vordergrund blicken wir zwischen dem Grün einiger Bäume auf das Rot der Dächer eines Dorfes.

Zu dem Farbeignis des komplementären Klangs von blauem Berg orangeleuchtendem Himmel treten zum Schluss noch sparsam aufgesetzte Pinselzeichnungen in Schwarz. Wie Taktstriche strukturieren sie die entfesselte Farbe, konturieren die Berglinie, setzen die Schrift kleiner geometrischer Formelemente auf den farbigen Fond, fast japonistisch in ihrer Sparsamkeit.

Anfang der 1930er Jahre an den Kunstakademien Stuttgart, München und Berlin ausgebildet, wurde der junge Bildhauer und Zeichner Robert von der Heide (1910–1975) 1939 zum Kriegsdienst eingezogen. 1945 kehrte er nach kurzer Kriegsgefangenschaft nach Göppingen zurück, wo er ab 1946 als freischaffender Künstler lebte. 1947 hatte er sich mit dem Bildhauer Fritz von Graevenitz (1892–1959) angefreundet, der bis 1945 die Stuttgarter Akademie geleitet hatte. Anfang der 1950er Jahre wanderten beide zusammen über die Ostalb, Aquarellblock und Farben in der Ta-

Robert von der Heide, Hohenneuffen, Anfang der 1950er Jahre, Aquarell, Privatbesitz

sche, und malten in der freien Natur. Die expressionistische Aquarell-Kunst eines Emil Nolde hatten ihn tief beeindruckt – und er übersetzte ihre Sprache in die Alblandschaft seiner Umgebung. Das Licht faszinierte ihn immer wieder, auch das besondere Licht des Nordens in Norwegen und Spitzbergen, doch das ist eine andere Reise ...
Dr. Veronika Mertens

Unsere Fragen: Können Sie den Blickpunkt des abgebildeten Werkes benennen? Senden Sie Ihre Lösung bitte an: Blätter des Schwäbischen Albvereins, Waldburgstr. 48, 70563 Stuttgart, Einsendeschluss 15.11.2010. Galerie Albstadt, Städtische Kunstsammlungen, Kirchengraben 11, 72458 Albstadt (Ebingen), Tel. 07431 / 160-1491, Fax 07431 / 160-1497, galerie@albstadt.de, www.galerie-albstadt.de. Öffnungszeiten: Di–Fr 11–13 Uhr und 14–17 Uhr, Sa, So, Feiertage 11–17 Uhr.

Die Kabinett-Ausstellung »Licht, Farbe und Linie – Robert von der Heide zum 100. Geburtstag« wird in der Abteilung »Das Landschaftsbild der Schwäbischen Alb« am Sonntag, dem 18. Juli 2010, um 14.30 Uhr mit einer Führung von Dr. Veronika Mertens eröffnet. Anschließend laden die »Blätter des Schwäbischen Albvereins« und Galerie Albstadt zum zweiten Blickpunkte-Treff, bei dem alle Wander-, Rate- und Kunstfreunde zum geselligen Austausch willkommen sind. Auch die Städtische Galerie Göppingen erinnert in einer Sommerausstellung an den 100. Geburtstag von Robert von der Heide.



Die Affenbande ist los!
Wieviele Affen haben sich
denn da im dichten
Dschungel versteckt?

Zum Lachen

Hast du schon einmal gesehen, wie ein Kälbchen geboren wird?", fragt der Bauer den kleinen Fritz. „Nein, wie denn?“ - „Zuerst kommen die Vorderbeine, dann der Kopf, dann die Schultern und der Körper und zum Schluss die Hinterbeine.“ - „Toll, und wer bastelt das dann alles wieder zusammen?“

In der richtigen
Reihenfolge ergeben
die Buchstaben den
Namen des Tieres.

P R A D
O
E L



Es sind 8 Äffchen. Das Tier ist ein Leopard.



WanderTIPP *für Kinder!*

der Blätter des Schwäbischen Albvereins

Neuer Wasserfall in der Schelmenklinge



Kräftig zugepackt haben Mitte April 17 Helferinnen und Helfer der OG Lorch beim jährlichen »Putzen« in der Schelmenklinge. Altes Holz und Laub wurde aus dem Bachbett und vom Weg entfernt. Besondere Unterstützung bekam die OG von einer fünfköpfigen Jugendgruppe der DRK-Bergwacht aus Schwäbisch Gmünd. Unter dem Motto Naturschutzprojekt halfen die jungen Leute mit speziellen Kenntnissen und professioneller Sicherungstechnik, einen ausgehöhlten Baumstamm über den Felsen am oberen Ende der Schelmenklinge einzubauen. An dieser Stel-

le befand sich der alte Wasserfall, der vor einigen Jahren durch einen Felssturz zerstört wurde. Zäher Lehmboden verursachte manchen Schweißstropfen, aber alles verlief erfolgreich. So gibt es seit dem 17. April 2010 wieder einen Wasserfall. Den Baumstamm, der vor dem Einbau aufwendig präpariert wurde, stellte der Heimatverein Welzheim zur Verfügung.

In den letzten Aprilwochen stellten die Bastler dann noch zahlreiche Wasserräder und das »Straubenhaus« auf. Viele Wanderer und Spaziergänger, oft Familien mit Kindern, erfreuen sich nun wieder an den sauber hergerichteten Modellen. Einige davon sind schon 30 Jahre alt.

Vor 125 Jahren bauten die Lorcher den Weg durch die Klinge aus, um den Gästen ihres Luftkurorts ein besonderes Ausflugsziel bieten zu können. Später begannen engagierte Leute, an dem kleinen Bach Wasserspiele aufzustellen. Diese Tradition pflegt seit vielen Jahren der Lorcher Albverein. Günther Kößler

Wie kommt man hin?

Mit dem PKW: Von Lorch aus: Man fährt von der Lorcher Wilhelmstraße nördlich in die Götzentalstraße und folgt dieser bis zum Parkplatz Götzenmühle am Waldrand, weiter zu Fuß auf dem Waldweg.

Von Alfdorf her verlässt man etwa 200 Meter nach dem Ortsausgang Bruck die B297 nach rechts. Der hier verlaufende Hauptwanderweg 3 führt westlich zum oberen Ende der Schelmenklinge.

Zu Fuß: Von Lorch aus: Vom Bahnhof Lorch unterquert man die Wilhelmstraße (alte B29) und folgt den Wegweisern bzw. dem schmalen Fußweg Am Götzenbach zur Götzentalstraße, dann weiter am Parkplatz vorbei immer dem Waldweg folgen.

Vom Kloster Lorch bzw. vom römischen Wachturm aus führt ein schöner Wanderweg ins Götzenbachtal. Er mündet auf den Waldweg vom Parkplatz Götzenmühle zur Schelmenklinge ein.



Albvereinsjugend verstärkt Präsenz im Bundesjugendbeirat



Besonderer Höhepunkt der diesjährigen Versammlung waren Neuwahlen zum Bundesjugendbeirat. Die verantwortungsvolle Aufgabe der Wahlleitung übernahm der Hauptjugendwart der Albvereinsjugend Heiko Herbst. Zur neuen Verbandsjugendwartin wurde Elisabeth Schmidt (23) aus dem Spessartbund gewählt. Elisabeth folgt Tobias Guckuck nach, der nach dreijähriger Amtszeit nicht mehr zur Wahl stand.

Als bisherige Stellvertreterin ist sie gut für ihr verantwortungsvolles Amt gerüstet. Neuer und alter Finanzverwalter ist der Bankkaufmann Jens Bohl. Die Interessen der Albvereinsjugend vertreten künftig die neuen Beisitzer im Bundesjugendbeirat Matthias Schäfer und Daniel Gabel. Beide sind seit Jahren als unter anderem als Freizeitmitarbeiter

richtete der Bundesjugendbeirat von seiner zurückliegenden Tätigkeit und skizzierte einen Ausblick auf das kommende Jahr. Neben Jugendwanderführerausbildung und dem durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderte Projekt »Schulwandern« beschäftigte sich die Versammlung intensiv mit dem sensiblen Thema Grenzachtung, Grenzverletzung und sexuelle Gewalt. In Fortführung eines bereits mehrere Jahre laufenden, gemeinsamen verbandlichen Entwicklungsprozesses wurden auf Grundlage des im Vorjahr einstimmig beschlossenen Verhaltenskodex zukunftsweisende Leitlinien entwickelt, sowie wichtige Beschlüsse für die Entwicklung von Infomaterialien für Eltern, Teilnehmende und Multiplikatoren gefasst.

Fortbildung der Albvereinsjugend: Kinder an die Macht – Partizipation in Jugendgruppen und auf Freizeiten

In Jugendgruppen und auf Freizeiten sind meist die Jugendgruppenleiterinnen und Jugendgruppenleiter und Teamer für das Programm verantwortlich oder entscheiden, was, wann und wie getan wird. Das muss nicht immer so sein. Auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer können mitgestalten und ihr eigenes Programm mit planen, z. B. im Rahmen der Lagerparlamente mitentscheiden und mehr gegenseitige Verantwortung übernehmen. Bei dieser Fortbildung werden Methoden zur Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen vorgestellt. Zudem werden Möglichkeiten und Schwierigkeiten bei der Mitbestimmung aufgezeigt und diskutiert. 1.–2. Oktober in der Jugendherberge Tübingen.



Bundesjugendbeirat der Deutschen Wanderjugend: Michael Kaminski, Matze Schäfer, Daniel Gabel, Jens Bohl, Robert Kothe, Elisabeth Schmidt (v. li.)

und -leiter bei der Albvereinsjugend aktiv. Die beiden anderen neuen Beisitzer sind Robert Kothe vom Harzclub und Michael Kaminski vom Eifelverein. Timo Eisenmann, der stv. Hauptjugendwart der Albvereinsjugend, wurde als Beisitzer aus dem Bundesjugendbeirat verabschiedet. Die DWJ und die Albvereinsjugend bedankten sich bei Timo für sein hohes Engagement. Durch seine langjährige Erfahrung in der Jugendarbeit konnte er vieles in die Arbeit des Jugendbeirates einbringen. Die BDV entsendet zwei Vertreter in den Stiftungsrat der Stiftung Wanderjugend. Einer dieser Vertreter ist Michael Neudörffer, Beisitzer im Jugendbeirat der Albvereinsjugend. Als gelernter Bankkaufmann bringt er entsprechende Fachkompetenz in die Stiftung ein. Nicht nur personelle Entscheidungen wurden auf der BDV getroffen. Viele bedeutsame Themen wurden konzentriert in einer dennoch heiteren Atmosphäre bearbeitet. »Chancen und Gefahren für Jugendliche im Web 2.0« war Thema eines Workshops am Samstag, in dem wertvolle Tipps und Hinweise zur Weitergabe in die verbandliche Struktur an die Delegierten vermittelt wurden. In Auszügen be-



Sommerfreizeiten

Syltfreizeit: 31.7. – 14.8.

Zeltlager 1: 1. – 14.8.

Zeltlager 2: 15. – 28.8.

Burg Derneck – Spaß und Action im Lautertal: 15. – 28.8.

Natur Pur: 15. – 18.8.

Forscherlager »Energie-Geladen«: 5. – 11.9.

Silvesterfreizeit 2010/2011: 28.12.2010 – 2.1.2011

Jetzt anmelden! Auf unserer Homepage (www.schwaebische-albvereinsjugend.de) finden Sie immer den aktuellen Stand der freien Plätze.

Schauplatz Ehingen an der Donau

»Nein! Bitte nicht schon wieder!« Es muss den Bürgern von Ehingen wie eine alttestamentarische Heimsuchung vorgekommen sein, als sie an einem schicksalhaften Sommermorgen des Jahres 1859 zum Kirchturm hinauf starteten, wo sich in Windeseile eine dunkle Rauchwolke entwickelte, die schon bald das ganze Gebäude verhüllte. Da galt es, blitzschnell zu handeln. Die ganze Einwohnerschaft wurde alarmiert, um die allem Anschein nach riesige Feuersbrunst zu löschen. Ein Unterfangen, das in jenen Zeiten jedoch meistens zum Scheitern verurteilt war, denn mehr als eine Löschkette mit Wassereimern hatte man den Bränden damals nicht entgegen zu setzen. Wie so viele andere Städte war Ehingen bereits bei zwei großen Stadtbränden in den Jahren 1688 und 1749 schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Und jetzt? Jetzt womöglich ein drittes Mal! Dementsprechend gewaltig ist den Ehingern der Schreck in die Glieder gefahren, als sie die Rauchwolke an ihrem Kirchturm erblickten. Doch dann... erwies sich die scheinbar heraufziehende Katastrophe als falscher Alarm. Denn kaum waren die Löschmannschaften angerückt und die Wassereimer gefüllt, da entpuppte sich die vermeintliche Rauchwolke als ein riesiger Mückenschwarm, der angesichts der lauten Menschenmasse unter seinen Flügeln genauso schnell wieder zerstob, wie er kurz zuvor noch um den Kirchturm herum gefegt war. Die wackeren Feuerlöcher konnten erleichtert aufatmen: Ein dritter Stadtbrand ist ihnen erspart geblieben – dafür haben sie als Dreingabe einen Spitznamen verpasst bekommen, als die Nachbarschaft von dem heldenhaften Lösversuch Wind bekommen hat. Seitdem gelten die Ehinger als »Spritzenmuck«, was sie freilich höchst humorvoll konterert haben, in dem der Muckenlöcher kurzerhand zur Hauptfigur der Ehinger Fasnet gemacht worden ist. Wer zuletzt lacht...

Ja, einen gewissen »Schmäh« aus den guten alten Vorderösterreich-Zeiten haben sie sich hier an der Donau schon noch bewahrt. Immerhin gehörte das uralte alemannische Siedlungsgebiet Ehingen seit dem Jahr 1346 ja den Habsburgern und entwickelte sich im Lauf der Jahre sogar zu einer der wichtigsten Städte im oberschwäbischen Teil von Vorderösterreich. Das hat sicherlich auch damit zu tun, dass Kaiser Maximilian I. (»der letzte Ritter«) gleich mehrere Freundschaften mit Ehinger Bürgern pflegte und die Stadt aus diesem Grund um das Jahr 1500 öfter besucht hat. Unter dieser österreichischen Herrschaft hat sich Ehingen bestens entwickelt – und nicht im Traum wäre man auf die Idee gekommen, dass sich eines Tages die Württemberger als neue Herren huldigen lassen würden. Doch spätestens mit dem durch Napoleon erzwungenen Reichsdeputationshauptschluss von 1803 und dem damit verbundenen Anfang vom Ende der alten Ordnung ist es so gekommen. Am 1. Januar des Jahres 1806 waren die Ehinger plötzlich Bürger des neu entstandenen Königreichs Württemberg. Ob sie wollten oder nicht. Und eigentlich wollten sie absolut nicht. Sondern lieber bei Österreich bleiben. Aber Österreich war von Napo-



Thomas Pfändel

Fasnet in Ehingen an der Donau: Der Spritzenmuck entdeckt die vermeintliche Rauchwolke.

leon kräftig zurecht gestutzt worden, so dass es allerhöchstens noch darum ging, ob nicht vielleicht die Bayern dem württembergischen König zuvor kämen. Was den Ehingern sogar lieber gewesen wäre, denn in München war man »wenigstens« ebenfalls katholisch – im Gegensatz zum protestantischen Regenten in Stuttgart. Und schließlich hatten die Bayern ja auch einigen Besitz in der Gegend. Doch am Ende konnte sich Württemberg durchsetzen. Seitdem liegt die Hauptstadt im Nordwesten von Ehingen und heißt Stuttgart, nachdem es 460 Jahre lang Wien und Innsbruck gewesen sind. So eine lange Zeit prägt natürlich, und deswegen ist der Eindruck sicherlich nicht ganz falsch, dass in Ehingen und den anderen, früher vorderösterreichischen Donaustädten die Uhren halt doch irgendwie ein bisschen anders gehen, als beispielsweise droben auf der Alb. Noch ein weiteres Unterscheidungsmerkmal gibt es, auch wenn es seit dem Ende des 2. Weltkriegs mehr und mehr verwischt: die Konfessionsgrenze zwischen evangelisch und katholisch. Die deckt sich übrigens fast exakt mit einer geographischen Nahtstelle: dem Übergang vom Karstgebirge zur Endmoräne. Von der Alb nach Oberschwaben. Ehingen liegt sozusagen mitten drauf.

Auf die andere Seite der Schwäbischen Alb geht's im nächsten Heft. Da besuchen wir eine altehrwürdige Freie Reichsstadt am Neckar, direkt vor den Toren von Stuttgart. Weinbau prägt hier die Hänge, Autoindustrie die Tallagen. Wie heißt die Stadt? Wenn Sie des Rätsels Lösung wissen, dann schreiben Sie die Antwort bitte auf eine Postkarte und schicken sie diese bis zum 26. Juli 2010 an die »Blätter des Schwäbischen Albvereins«, Waldburgstr.48, 70563 Stuttgart. Zu gewinnen gibt es Gunter Haugs Buch »Die Rose ohne Dorn – Irene von Byzanz, die Königin des Hohenstaufen«. Die Rätselfrage aus dem letzten Heft war mit »Ehingen an der Donau« (siehe Text) richtig beantwortet. Gewonnen hat Luise Charlotte Koester aus Neckartailfingen.

Neuerscheinungen im Albverein

Bibel für Schwoba – jetzt wieder lieferbar!

Gut ein Vierteljahrhundert lang hat er daran gearbeitet, der evangelische Pfarrer Rudolf Paul, mittlerweile 77 Jahre alt und längst pensioniert, bis es fertig war, sein voluminöses Werk: »Bibel für Schwoba«! Die Erstauflage ging überraschend schnell weg, denn die Leser waren sich einig: »Des isch, als wär ma selber dabei«. Altes und neues Testament, prophetische Bücher oder Psalmen – der Autor ist der Auffassung, dass man die Mundart nicht alleine den Spaßmachern, den Kabarettisten überlassen dürfte, denn das Schwäbische verdiene es, auch mit ernsthaften Dingen in Verbindung gebracht zu werden. Rudolf Paul hat in seiner Übersetzung den hebräischen und griechischen Urtext zugrunde gelegt und eine sprachliche Bildhaftigkeit erschaffen, die zunächst irritiert, aber als schwäbische Lautmalerei dafür sorgt, dass man sozusagen aus dem himmlischen Wolkenkuckucksheim herunterfällt und sanft auf dem heimatlichen Boden landet. Jetzt liegt das Werk – das auch Theologen eine ganz neue Sicht der Dinge beschert – in der zweiten Auflage vor. Das Panoramafoto auf dem Einband zeigt den Blick vom Breitenstein auf die Drei-Kaiser-Berge und die Limburg mit der Widmung: »Für alle, dia an festa Halt suachat oder nemme weiter wissat ond an starke Trost brauchat. Für alle, dia wissat, dass ihr Leba saen Ursprung en Gott hat und ao sae Ziel«. Herausgeber: Haus der Volkskunst, Volkstanzgruppe Frommern, Schwäbischer Albverein, 1.446 Seiten, ISBN 978-3-920801-59-9, €48



Sackpfeifen in Schwaben 2009

26 Konzertmitschnitte vom Dudelsackpielertreffen »Sackpfeifen in Schwaben 2009«, das vom 15.–18. Oktober 2009 in Balingen stattfand, sind auf dieser CD zu hören. Sie geben nicht nur die Vielfalt der europäischen Dudelsackmusik wieder, sondern auch die besondere Atmosphäre dieses Festivals. Das Booklet gibt vertiefende Informationen zu den einzelnen Gruppen aus der Auvergne, Belgien, Bulgarien, Galicien, Georgien, Italien, Ukraine, Kreta, Kroatien, Languedoc, Mallorca, Malta, Mari El, Portugal, Northumberland, Sardinien, Schottland, Türkei, Slowakei, Tessin. Veranstalter und Herausgeber: Haus der Volkskunst, Volkstanzgruppe Frommern, Schwäbischer Albverein, Audio CD, 73,35 Min, €17.



Hohenloher Wege

Die Wanderbox »Hohenloher Wege« wurde von Mitgliedern der 18 OGN im Burgberg-Tauber-Gau anlässlich der Aktionswochen »120 Jahre Schwäbischer Albverein« erarbeitet und herausgegeben. Sie folgt einem neuen, ansprechenden Konzept und verkauft sich sehr gut. Geboten werden 38 Wander- und Radtouren von Bad Mergentheim bis Fichtenau auf 9,7x21 cm großen Einzelkarten, die mit Wegbeschreibung, Fotos und Wanderkarte ausgestattet sind. Beigelegt ist ein Plastik-Etui, in dem die Karten Platz finden. Mit dieser Kartensammlung beschreitet der Burgberg-Tauber-Gau einen neuen Weg. Nicht ein unhandlicher Wanderführer oder eine großformatige Faltkarte begleiten den Wanderer, sondern ein Griff »in die Box« genügt, um sich auf den Weg zu machen.

Box mit 38 Karten, Konzeption und Redaktion: Ulrich Wagner, Lothar Schwandt, Herausgeber Burgberg-Tauber-Gau, ISBN 978-3-920801-60-5, €11,90.





Frösche: Konzertmeister und Mückenjäger

Gibt es bei uns im Land sechs oder gar sieben Froscharten? So ganz eindeutig lässt sich diese Frage nicht beantworten. Bei den Grünfröschen Teich-, Wasser- und Seefrosch herrschen nämlich schwierige Verwandtschaftsverhältnisse. Zwar sind alle Arten mit einem eigenen Namen belegt, doch entziehen sie sich den sonst üblichen Artkriterien. Deshalb wird zumindest eine Art nicht von allen Systematikern als vollwertige Art, sondern als Kreuzung angesehen. In der Natur lassen sich Teich- und Wasserfrosch sehr schwer unterscheiden. Beide haben eine mehr oder weniger hellgrüne Tracht, bei etwa 10 cm Körperlänge. Dagegen weisen die Seefrösche bis 16 cm Länge auf und sind olivgrün gefärbt. Grünfrösche sind das ganze Jahr über an stehende Gewässer gebunden, nur zum Sonnen suchen sie deren Uferländer auf. Sie sind es, die im Frühsommer die oftmals ohrenbetäubenden Froschkonzerte veranstalten. Äußere Schallblasen verstärken die lang anhaltenden Lautäußerungen der Männchen. Die drei Braunfrösche Gras-, Moor- und Springfrosch sind zwar von der vorigen Gruppe gut zu unterscheiden, doch untereinander auch nicht auf den ersten Blick. Alle haben den typischen braunen Fleck an den Schläfen und die Männchen innere Schallblasen, der Springfrosch überhaupt keine, weshalb sie viel weniger akustisch in Erscheinung treten. Der Prototyp ist der Grasfrosch, von dem sich der Springfrosch durch seinen ungefleckten Bauch und der Moorfrosch durch die hellblaue Färbung der Männchen während der Fortpflanzungszeit unterscheiden. Braunfrösche suchen nur zur Fortpflanzung Gewässer auf. In der übrigen Zeit sind sie in Wald und Flur unterwegs. Eine abweichende



Kurt Heinz Lessig

Lebensweise hat der Laubfrosch. Unser kleinster einheimischer Frosch, mit der grasgrünen Körperoberseite, benötigt zur Laichablage zwar auch Gewässer, lebt aber sonst im Gebüsch und erklettert sogar Bäume. Mit seiner kehlständigen Schallblase erzeugt er ein überaus lautes Quorren. Der Laich der Frösche wird in Klumpen abgesetzt und unterscheidet sich damit gut von den Laichschnüren der Kröten. Alle Froschlurche ernähren sich von allerlei Kleingetier und tragen mit dazu bei, dass das biologische Gleichgewicht in der Natur erhalten bleibt. Unsere Frösche sind nicht gleichmäßig verbreitet. In entsprechenden Lebensräumen fast überall können Teich-, Wasser-, Gras- und Laubfrosch vorkommen, Seefrösche nur am Oberrhein und entlang des Neckars, der Moorfrosch vor allem in Oberschwaben. Lückenhaft ist die Verbreitung des Springfrosches an Oberrhein, Bodensee und im Stuttgarter Raum. Alle einheimischen Arten sind geschützt. Aber nur durch den Erhalt ihrer Lebensräume und die Bemühungen um die Bewahrung vor dem Straßentod ist der Rückgang mancher sensiblen Arten aufzuhalten.

Schwäbische Pflanzennamen

von Prof. Dr. Theo Müller

Türkenbund-Lilie

(*Lilium martagon*)

Der deutsche Namen nimmt Bezug auf die Blüte, die einem Turban ähnlich ist. Diese Bezeichnung ist aber entlehnt und geht auf das türkische Wort »martagan« zurück, das für eine besondere Art des Turbans verwendet wurde, die von Sultan Mohammed I. (1413–21) eingeführt wurde.

Die Pflanze gehört zusammen mit den Tulpen, der Schachbrettblume, den Gelbsternen und der Faltenlilie zu der heute eingegangenen Familie der Liliengewächse (Liliaceae). Die besonders geschützte Türkenbund-Lilie ist eine 40–100 cm hoch werdende Zwiebelpflanze. Die Zwiebel weist gelbe Schuppen auf. Der Stängel wächst einfach aufrecht und ist in seiner Mitte quirlförmig beblättert. Am Ende des Stängels sind die nickenden Blüten traubig angeordnet. Sie bestehen aus sechs dicken, fleischigen, zurückgeschlagenen hellpurpurnen, dunkler gefleckten Blütenblätter und sechs orangefarbenen Staubbeuteln. Die Kapsel frucht steht aufrecht ab. Die Art wächst in Laub-, Misch- und Buchenwäldern, aber auch in Hochstaudenfluren vorwiegend auf kalkreichen Böden.

Die Knospen der Türkenbund-Lilie werden oft von Rehen verbissen. Früher nahm man an, dass der Rehbock die Knospen als Aphrodisiakum abäst. Neuere Untersuchungen er-



Thomas Pfindel

gaben aber, dass die Rehgeiß die Knospen verbeißt, da diese anscheinend eine die Wehen auslösende Substanz enthalten.

In der Volksheilkunde wurde die Zwiebel zahnenden Kindern als Amulett umgehängt. Besonders wurde diese gegen die »guldene Ader« (Hämorrhoiden) verwendet. Wegen der Farbe der Zwiebelschuppen spielte die Pflanze in der mittelalterlichen Alchemie eine wichtige Rolle. Dabei versuchte man, aus unedlen Stoffen mit Hilfe von Fermenten (u.a. farblich ähnlich aussehenden Substanzen, in diesem Fall die goldgelben Zwiebelschuppen) Silber und Gold herzustellen. Darauf gehen Namen wie Goldwurz(el), Goldballe oder Goldbölle (Bolle oder Bölle für Zwiebel), Goldilg oder Goldgilge (Ilg oder Gilge für Lilien und Schwertlilien) zurück.

Ferien auf der Ostalb

Mit der OstalbCard haben die Touristikgemeinschaften und Landkreise auf der Schwäbischen Ostalb ein tolles Angebot zum kostenlosen Besuch von 22 Freizeiteinrichtungen, Museen und Bädern in der Region geschaffen. Die Karte kostet 19 Euro für Erwachsene sowie zehn Euro für Kinder von vier bis elf Jahren und ist ab der ersten Nutzung 30 Tage lang gültig. Schon nach dem dritten bis vierten Besuch einer der 22 Freizeitangebote hat sich der Preis bezahlt gemacht.

Mit der OstalbCard lassen sich Kulturgeschichte, Geologie, Kunst und Freizeitspaß in der Region zu einem kompakten Paket schnüren. Eine spannende Reise in die Unterwelt des Besucherbergwerks Tiefer Stollen in Aalen-Wasseralfingen oder der Charlottenhöhle in Giengen-Hürben weckt die Abenteuerlust. Auf den historischen Spuren der Römer, Stauer, Alamannen und Kelten wandeln die Besucher im Limes-Museum in Aalen, im Alamannen-Museum in Ellwangen oder im Kloster Lorch. Prachtvolle Schlösser in Baldern oder Fachsenfeld, die Erlebnisburg Katzen-

stein und die Johanniskirche in Schwäbisch Gmünd laden zu einem Ausflug in die Vergangenheit ein. Kunst- und Industriegeschichte wird im Kunstmuseum Heidenheim oder der Silberwarenfabrik Ott-Pauser in Schwäbisch Gmünd lebendig. Wasserratten erfrischen sich in der Limes-Therme in Aalen, dem Ellwanger Wellenbad oder dem Hallenfreizeitbad Aquarena in Heidenheim und Minigolfer sowie Kletterfreunde kommen in der Minigolfanlage in Pommertsweiler und in der Waldstetter Kletterschule Torre Grande auf ihre Kosten.

Die Schwäbische Ostalb bietet zahlreiche Attraktionen und eine hervorragende Hotellerie und Gastronomie für einen abwechslungsreichen Urlaub. Mit dem Limes und dem Geopark liegen gleich zwei von der UNESCO ausgezeichnete Schätze im Kreisgebiet. Ausgeschilderte Mountainbikestrecken, Rad- und Wanderwege laden kleine und große Entdecker zu reizvollen Erkundungstouren ein. *Infos: Landratsamt Ostalbkreis, Tel. 07361/503-1767, www.tourismus.ostalbkreis.de*

Schloss Salem

Schloss Salem, in der malerischen Landschaft des Linzgaus in der nördlichen Bodenseeregion gelegen, wurde 1134 als Zisterzienserkloster gegründet. Die Schaffenskraft der Mönche prägte den Ort Salmansweiler, dem man den »heiligen« Namen Salem, Stätte des Friedens, gab. Wie kaum ein historisches Ensemble ist Salem weitgehend im authentischen Zustand seit der Klosterzeit erhalten: Das gotische Münster mit seinem außergewöhnlichen Alabasterschmuck im frühklassizistischen Stil, die mit barockem Stuck und Gemälden ausgestatteten Prunkräume und nicht zuletzt die Gärten der Anlage führen den Besucher auf eine Zeitreise durch Jahrhunderte klösterlicher Kultur.

Mit der Säkularisation 1802 ging das Kloster an die Markgrafen von Baden über. 2009 wurde Schloss Salem vom Land Baden-Württemberg erworben und gehört nun zu den Staatlichen Schlössern und Gärten. Bis heute wird in Schloss Salem das kulturelle Erbe gepflegt: Traditionelle Handwerksbetriebe, das markgräfliche Weingut und vor allem Salems Musikkultur stehen für gelebte, lebendige Tradition. In fachkundigen Führungen erleben Besucher spannende Kulturgeschichte aus über sieben Jahrhunderten. Außerdem gibt es jeden Sonntag (15 Uhr) Kinder- und Familienführungen »Auf den Spuren der weißen Mönche« und jeden Samstag (17.15 Uhr) Orgelklänge im Salemer Münster mit Münsterorganist Andreas Jetter.

Die Ausstellung »In Salem spielt die Musik!« beleuchtet zum 300. Geburtstag des Orgelbauers und Weinhändlers Karl Joseph Riepp (1710–1775) nicht nur das Leben und Schaffen Riepps, sondern gewährt auch Einblicke in die Orgelgeschichte des Salemer Münsters von 1250 bis zur Gegenwart. Begleitend gibt es ein umfangreiches musikalisches Programm mit Konzerten, Orgelfahrten und den »Internationalen Salemer Orgelwochen« im Juli und August.

Ausstellung vom 13. Mai bis 3. Oktober 2010 in Prälatur und Münster Schloss Salem, Öffnungszeiten: täglich 10.30–18 Uhr. Informationen: Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg, Schloss Salem, 88682 Salem, Tel. 075 53181 437, Fax 07553185 19, schloss@salem.de, www.salem.de



Schwäbische Alb Freizeit-Netz

Hinter dem »Schwäbischen Alb Freizeit-Netz« verbirgt sich ein gut funktionierendes ÖPNV-Netz mit vielen Bahnen und Bussen, die dieses Jahr an Sonn- und Feiertagen vom 1. Mai bis zum 17. Oktober verkehren. Der Biosphärenbus Schwäbische Alb startet mit zahlreichen Neuerungen in seine zweite Saison. Die wichtigste: bei seiner Fahrt dreimal täglich um den ehemaligen Truppenübungsplatz ist jetzt die kostenlose Fahrradmitnahme auf einem Busanhänger möglich. Der Biosphärenbus ist zudem wieder mit dem Rad-Wander-Bus aus Oberlenningen, den Rad-Wander-Bussen im Lautertal, dem Rad-Wander-Bus Laichinger Alb und natürlich mit der Schwäbischen Alb-Bahn vertaktet. Für Fahrten ausschließlich mit dem Biosphärenbus gilt der günstige Biosphärenbustarif. Wer mit dem ÖPNV anreist und seinen gültigen naldo-/DING-/VVS-Fahrschein oder das Baden-Württemberg-Ticket vorweist, kann kostenlos in den Biosphärenbus umsteigen.

Ebenfalls den zweiten Sommer ist der Rad-Wander-Bus Schwäbische Alb (mit kostenloser Fahrradmitnahme) un-

terwegs, der von Oberlenningen aus Besucher und Radfahrer zum Naturschutzzentrum Schopfloch bzw. zum Anschluss an den Biosphärenbus in Römerstein-Zainingen bringt. Von Zainingen ist es zudem nicht weit bis zum ehemaligen Truppenübungsplatz. Auf der gesamten Buslinie werden VVS-Fahrausweise ausgegeben. Zudem werden im Teilbereich Römerstein – Schopfloch naldo-/DING-Fahrschein, Baden-Württemberg- und Biosphärenbus-Tickets anerkannt.

In sein zweites Jahr startet der 3-Löwen-Takt Radexpress Eyachtäler (mit kostenloser Fahrradmitnahme) im Eyachtal. An ausgewählten Sonn- und Feiertagen fährt der Zug von Hechingen über Haigerloch nach Eyach und zurück. Von unterwegs kann man zu herrlichen Radtouren und Wanderungen zwischen den Flüssen Starzel, Eyach und Neckar starten. Zum Einsatz kommen nostalgische Schienenbusse mit einem speziellen Fahrradwagen. In Eyach und in Hechingen bestehen sehr gute Zuganschlüsse nach Tübingen, Balingen und Horb.

Eine weitere Neuerung ist der Rad-Wander-Bus 38 (mit kostenloser Fahrradmitnahme) der, mit Anschluss an den Rad-Wander-Shuttle, von Schömberg weiter bis nach Deilingen in die »Region der zehn Tausender« fährt. Von Deilingen aus kann man den Lemberg erklimmen oder aber zu einer Radtour in Richtung Schömberg starten.

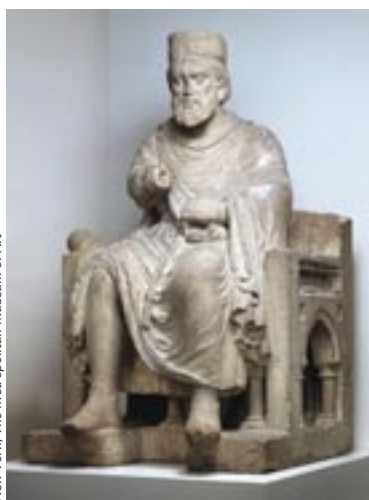
Infos: Broschüre »Das Schwäbische Alb Freizeit-Netz: Fahrpläne, Tarife, Infos«, kostenlos erhältlich, verkehrsverbund@naldo.de, oder Download www.naldo.de.
Verkehrsverbund Neckar-Alb-Donau, Tübinger Straße 14, 72379 Hechingen, Tel. 074711930196-96, Fax 074711930196-20.

Ökosommer 2010

Im dreizehnten Öko-Sommer in Baden-Württemberg öffnen viele Biobetriebe im Südwesten bis Oktober ihre Hof- und Stalltüren für Besucher. Im ganzen Land laden Bio-Bauern, -Bäcker und -Metzger Familien und Co. dazu ein, regionale Bioprodukte zu probieren und den Biolandbau mit allen Sinnen zu genießen. Das vollständige und laufend aktualisierte Programm steht im Internet unter [www.oeko-](http://www.oeko-sommer.de)

sommer.de. Hier finden interessierte Verbraucher bequem die Hoffeste in ihrer Nähe. Wer die Termine in seiner Region lieber Schwarz auf Weiß haben will, kann eine Liste anfordern bei: *Koordinationsstelle Öko-Sommer, c/o AÖL Baden-Württemberg, Schelztorstr. 49, 73728 Esslingen, Tel. 07111550939-46, Fax -50, info@oeko-sommer.de, www.oeko-sommer.de.*

Staufer-Ausstellung in Mannheim



Thronender König, Norditalien, um 1230 – 1235

Seit der großen Stuttgarter Ausstellung vor über dreißig Jahren hat es keine vergleichbare Präsentation zu den Staufern mehr gegeben. Mit bedeutenden originalen Kunstwerken, von denen viele noch nie in Deutschland zu sehen waren, bilden die Reiss-Engelhorn-Museen im Zentrum Mannheims mit ihrer Ausstellung der Länder Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen nun den Höhepunkt des Stauferjahres 2010. Erstmals in der deutschen Kulturgeschichte präsentieren drei Bundesländer gemeinsam eine große historische Ausstellung von internationalem Rang unter dem Titel »Die Staufer und Italien. Drei Innovationsregionen im mittelalterlichen Europa«. Die Ausstellung wird die Kunst und Kultur zur Zeit der Stauferkaiser, wie Friedrich Barbarossa, Heinrich VI. oder Fried-

rich II., und die Vernetzungen mit Italien vorstellen. Drei Kernregionen der staufischen Herrschaft in Europa, der Rhein-Main-Neckar-Raum, Oberitalien und das ehemalige Königreich Sizilien in Süditalien stehen dabei im Mittelpunkt.

So werden die Innovationen für Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft, Kunst und Kultur, die von diesen drei Regionen in der Stauferzeit in gegenseitiger Beeinflussung, in Austausch- und Transferprozessen ausgingen, mit hochrangigen originalen Kunstwerken dargestellt. Parallel zur Ausstellung laden 23 authentische Stauferstätten, alle in erreichbarer Nähe gelegen, dazu ein, staufisches Erbe vor Ort zu erleben und zu besichtigen.

Von der Burganlage auf dem Trifels im Westen bis Haßmersheim im Osten, vom Kloster Lorsch im Norden bis zur Festung Steinsberg bei Sinsheim im Süden reicht ein mittelalterlicher Kulturpfad, auf dem sich die Spuren der Staufer verfolgen lassen. Neben den unmittelbar in der Region Rhein-Neckar gelegenen Erinnerungsstätten beteiligen sich weitere, für die staufische Geschichte bedeutende Orte an dem Korrespondenzprojekt. Hierzu zählen beispielsweise Bad Wimpfen in Baden-Württemberg, Ingelheim in Rheinland-Pfalz oder die Burg Fleckenstein im Elsass.

Reiss-Engelhorn-Museen, 68159 Mannheim, Öffnungszeiten: 19.9.2010–20.2.2011, Mo–So 11–18 Uhr, auch an Feiertagen geöffnet, außer 24. und 31.12.2010, Informationen: Tel. 06211293 31 50, www.staufer2010.de

INTERN

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Gaunaturgeschützwart

Ermsgau: Fritz Sackmann anstelle von Dieter Fälchle

Ortsgruppenvorsitzende

Hans Jürgen Walser anstelle von Rudolf Müllerschön (OG Bad Buchau)

Hans Georg Baum anstelle von Gerhard Pfeiffer (OG Enzweihingen)

Peter Cura anstelle von Gemeinde Hausen am Tann (OG Hausen am Tann)

Hans-Joachim Baumann vorher unbesetzt (OG Laufen/Eyach)

Nicole Mehl anstelle von Elke Seemayer (OG Köngen)

Helga Reinauer anstelle von Ursula Wichmann (OG Lautlingen)

Stojan Bogdanovic anstelle von Anton Schäfer (OG Straßdorf)

Rudolf Wiechers anstelle von

Heide Hartmann (OG Talheim)

Kerstin Späth und Ralf Boger anstelle von Bernd Späth (OG Wolfschlugen)

Herzlicher Dank gilt den ausgeschiedenen Mitarbeitern für ihre erfolgreiche und verdienstvolle Tätigkeit. Den neu hinzu gekommenen Wanderfreunden wünsche ich viel Freude und Erfolg bei ihrem ehrenamtlichen Engagement.

Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Präsident

Termine

3.7.: Naturschutz, Natur erleben - Natur bewahren, N5, Naturschutzseminar in Schopfloch

3.–4.7.: Albvereinsjugend, Dem Frühstück entgegen - Schlaflos nach Stuttgart, Weil der Stadt – Stuttgart; Kultur, Wandern, Mundart und Musik, Haus der Volkskunst, Balingen-Frommern

4.7.: HWA, Geocaching und Geotracking, Karlsruhe; Wandertage, Zur Hausener Wand, Kuchberg; Mundartdichter- und Bardentreffen, WH Eschelhof.

10.7.: Albvereinsjugend, Natur – ein Erlebnisraum für Kinder, Owen/Teck; Jubiläumswanderung HW2, 4. Etappe, Ulm-Blaubeuren
 11.7.: Jubiläumswanderung HW2, 4. Etappe, Blaubeuren-Hütten; Wandertage: Schluchten, Stollen, verlassene Dörfer und ein verschwundener See, Bad Urach-Seeburg
 17.–18.7.: Kultur, Sommerdanz - Musikanten und TJ-Treffen, Haus der Volkskunst, Balingen-Frommern; Albvereinsjugend, Alte Rezepte - neu entdeckt, Familienwochenende mit Kochlehrgang, Weidacher Hütte, Blaustein - Weidach
 18.7.: Wandertage: 24-Stunden-Wanderung Bad Urach-Raichberg
 20.7.: Wandertage: Etappenwanderung auf dem Bühlersteig, Bühlerzell-Gaildorf
 24.7.: HWA, Insula et Erimus, Insel Reichenau
 25.7.: Wandertage: Tübinger Höhepunkte
 31.7.: Jubiläumswanderung HW2, 5. Etappe, Hütten-Erbstetten
 31.7.–14.8.: Albvereinsjugend, Syltfreizeit
 1.8.: Jubiläumswanderung HW2, 5. Etappe, Erbstetten-Zwiefalten
 1.–14.8.: Albvereinsjugend, Zeltlager 1, Fuchsfarm, Onstmettingen
 5.–9.8.: Deutscher Wandertag, Freiburg
 8.8.: HWA, Schluchten und Burgruinen auf steilem Fels, Donautal
 12.–16.8.: Ferienwanderungen, Bergsommer auf dem Maximiliansweg, Allgäuer Alpen - Nagelfluhkette
 12.–19.8.: Albvereinsjugend, Ägshn pur, Eschelhof bei Sulzbach/Murr
 15.8.: Wandertage, Durch das Wurzacher Ried
 15.–18.8.: Natur pur, Füllmenbacher Hof, Sternenfels-Dietzenbach
 15.–28.8.: Albvereinsjugend, Zeltlager 2, Fuchsfarm, Onstmettingen; Derneck 1, Jugendfreizeit 14-17 Jahre, Burg Derneck im Lautertal
 20.–28.8.: Ferienwandern, Auf dem Meraner Höhenweg, Südtirol Italien
 21.8.: Jubiläumswanderung HW2, 6. Etappe, Zwiefalten-Wilflingen
 22.8.: Jubiläumswanderung HW2, 6. Etappe, Wilflingen-Sigmaringen
 28.8.–4.9.: Familien, Sommerfamilienfreizeit am Wasser, Ilmensee
 29.8.: Naturschutz, Wer kennt die Gallusquelle, Naturk. Wanderung NW4, Stuttgart Hauptbahnhof; Wandertage, Etappenwanderung auf dem Bühlersteig, Gaildorf-Schwäbisch Hall
 29.8.–4.9.: Albvereinsjugend, Derneck 2, Jugendfreizeit 9-13 Jahre, Burg Derneck im Lautertal
 31.8.–6.9.: Ferienwanderungen, Wien und das Burgenland, Österreich
 5.–9.9.: Albvereinsjugend, Forscherlager -Energiegeladen-, Füllmenbacher Hof, Sternenfels-Dietzenbach
 9.9.: Naturkundliche Wanderung im Gäu, Herrenberg
 11.–19.9.: Ferienwanderungen, Wanderstudienreise durch das Land Friedrich II., Italien, Apulien
 11.9.–12.9.: Zeltlagerabbau, Fuchsfarm, Onstmettingen
 11.9.–18.9.: Wandertage, Mühlen-Klingen-Römer, Schwäbisch-Fränkischer-Wald
 12.9.: Wandertage, Auf dem Schwedenweg ins Ries, Nördlingen; Naturschutz, Naturpark Schönbuch -wer bin ich? Naturk. Wanderung NW5, Herrenberg; Tag des offenen Denkmals; Wandertage, Kraterlandschaft im Nördlinger Ries; Wandertage, Oberes Rißtal, Eberhardszell

Ehrungen

Der Schwäbische Albverein verlieh den Ehrenschild

19. März Karl Drechsler, Wegewart, Wanderwart und Seniorenwart (OG Hüttlingen); 20. März Christel Zürn, Mitarbeiterin der Volkstanzgruppe und Ausschussmitglied (OG Fellbach)

die Silberne Ehrennadel

19. März Marianne Fortner, Verwalterin des Mitgliederwesens (OG Rottweil); Alfred Raab, stv. OG-Vors.,

Annemarie Munz, stv. Jugendgruppenleiterin, 1. Vors. des Bewirtschaftungsvereins, Lothar Kucher, Naturschutzwart, Ausschussmitglied, Hausmeister im Wanderheim (OG Hüttlingen), Andrea Harsch, Schriftführerin, Günter Harsch, Naturschutzwart, Wanderführer, Georg Fürst, OG-Vors. (OG Hüttlingen); 20. März Holger Friedel, Hüttenwart, Christian Duschek, stv. OG-Vors. (OG Heuchlingen); 27. März Walter Lochstampfer, Wanderwart (OG Aalen); Eugen Fahrion, Wanderführer, Wegewart (OG Berkheim); 9. April Gerhard Nowak, Naturschutzwart und Ausschussmitglied (OG Heubach); 24. April Heide Möll, Schriftführerin im Albvereinschor, Achim Dewitz, stv. OG-Vors., Rechner des Albvereinschores (OG Stuttgart); 30. April Georg Wachter, Wanderwart, Rolf Moll, stv. Wanderwart (OG Amstetten)

die Georg-Fahrbach Medaille in Silber

19. März Edmund Maier (OG Rottweil); 20. März Hermann Zürn (OG Fellbach)

Gau-Ehrenvorsitzender

Rolf Kaelble, Heilbronner Gau



Der Schwäbische Albverein
 trauert um die
 verstorbenen Mitglieder,
 die sich besonders
 um den Verein
 verdient gemacht haben:



Walter Leibold, 77 (Beisitzer im Ausschuss der OG) OG Lautlingen

Hermann Obermüller, 88 (Ehrenvorsitzender der OG) OG Esslingen

Reinhold Schempp, 84 (OG-Vorsitzender, Gründer der Jugendgruppe) OG Lautlingen

Rudolf Sick, 90 (Wegewart, Wanderführer) OG Salach

Rainer Stolz, 75 (Seniorenwanderführer, Seniorengruppenleiter, Ausschussmitglied, Internetbeauftragter) OG Böblingen

Karl Warth, 74 (OG-Vorsitzender, Schriftführer) OG Lautlingen

Josef Wochner, 86 (OG-Vorsitzender, stv. OG-Vorsitzender, Wander- und Naturschutzwart, Ehrenmitglied der OG) OG Dotternhausen

Persönliches

Rolf Kaelble, langjähriger Bürgermeister von Wüstenrot, ist jetzt Ehren-Gauvorsitzender des Heilbronner Gaus. Beschluss und Urkunde überbrachte Albvereins-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß am 17. März in der historischen Kelter in Löwenstein-Höplinsülz. Repräsentanten der Ortsgruppen, Abgeordnete aus Bundestag, Landtag und Kreistag, Bürgermeister und andere Weggefährten Kaelbles hatten sich dort bei einem Empfang zu Kaelbles Ehren versammelt. Die Grüße zweier Landesminister überbrachte Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch MdL.; sie sagte, Rolf Kaelble, seit 1986 Gauvorsitzender, lange Zeit Direktor des Tourismusverbandes Neckarland-Schwaben und in der Kommunalpolitik aktiv, habe dabei stets große Erfahrungen und diplomatisches Geschick bewiesen. Präsident Dr. Rauchfuß verwies in seiner Laudatio auf



zahlreiche Initiativen des aktiven Gauvorsitzenden mit erfreulich langer Amtszeit. So seien neue Konzepte entstanden und verwirklicht worden, wie Nordic-Walking-Kurse, Wasser-Gymnastik, Internet-Schulungen, elektronische Wegerkundung oder spielerische Familien- und Kinderwanderungen. Mit der Betreuung der außerordentlich erfolgreichen »Heilbronner-Stimme«-Touren und den Hörerwanderungen mit »SWR 4 Frankenradio« wie auch in der Zusammenarbeit mit der neugegründeten Touristik-Gemeinschaft »Heilbronner Land« stelle sich der Traditionsverein uneigennützig in den Dienst der Allgemeinheit und bemühe sich um Nachwuchs an Mitgliedern aus allen Altersgruppen. Der Heilbronner Gau des Schwäbischen Albvereins werde in der Öffentlichkeit des Unterlandes dank konsequenter Arbeit als wichtiger Partner wahrgenommen. Rolf Kaelble war in 60 Nachkriegsjahren erst der dritte Heilbronner Gauvorsitzende.

Der Gauvorstand mit Erich Schuster, Regina Beul und Jürgen Schlenker hatte dem festlichen Abend einen vertrauten Rahmen gegeben. Sänger, Tänzer und Musikanten bewiesen, wie konsequent Brauchtum im Schwäbischen Albverein gepflegt wird: Die Mundharmonikagruppe aus Bad Friedrichshall und die Musikanten aus Wüstenrot steuerten Volks- und Wanderlieder bei, der Wanderführerchor aus Willsbach verleitete zum Mitsingen, die Trachtenträger aus Wüstenrot hatten neue Tanzformen einstudiert. Glanzpunkte steuerten die Volkstanzgruppe des Hohenloher Gaus und ihre »Elmetritsch« mit Fahnschwingern und Sackpfeifen-Spielern bei. Rolf Kaelble bedankte sich bei seinem »tollen Team« für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Schon im voraus hatte er darum gebeten, anstelle möglicher Geschenke zugunsten des Hauses der Volkskunst in Frommern zu spenden; dorthin fließt jetzt ein beachtlicher Betrag aus dem Heilbronner Gau.

Heiner Weidner

Erich Schuster wurde im November 2009 zum Vorsitzenden des Heilbronner Gaus gewählt. Er ist seit 1959 Albvereinsmitglied und war zunächst in der Öhringer Jugendgruppe aktiv und dort 1962/63 Jugendgruppenleiter. Es folgte eine lange Pause im Ehrenamt aus beruflichen Gründen; erst 1980 stieg er als Wanderführer bei der OG Willsbach wieder ein. 1985–2000 war er deren



Vorsitzender und ist dort immer noch Schriftführer und Pressewart. Seit 1986 ist er Wanderwart im Heilbronner Gau; er organisiert seit 1988 die Gauwanderfahrten. Seit mehr als 20 Jahren führt er in Zusammenarbeit mit der FIE (dem italienischen Partnerverband der EWV) Ferienwanderungen in den Cinque Terre durch. In den drei Nordgauen (Burgberg-Tauber Hohenlohe, Heilbronnen) rief er das »Sportliche Wandern« ins Leben, das ein Mal im Jahr stattfindet und im Wechsel von einem anderen Gau durchgeführt wird. 2003 wurde er zum stv. Gauvorsitzenden gewählt.

Spenden

an den Gesamtverein:

Dr. jur. Heribert Blaschke, Gerd Künstler, Rolf Todt, Willi Rößler

für das Kulturarchiv: Gerhard und Elfriede Hezel

für die Kleindenkmale für Kleindenkmale (anl. Geburtstag von Vizepräsident Reinhard Wolf): Helmut u. Renate Fischer, Albrecht u. Susanne Gast, Fritz-Eberhard u. Heide Griesinger, Rüdiger u. Gabriele Heilgeist, Erik u. Marlene Jenner, Frank Jenner, Rolf-Dieter u. Adelheid Jenner, Egbert u. Romy Kohler, Dr. Volker u. Sabine Kracht, Herbert Kristen, Luise Murmann-Kristen, Mathias u. Beate Längst, Wolfgang u. Eva Läßle, Dr. Jürgen u. Bettina Marx, Dr. Jörg-Uwe u. Inge Meineke, Dr. Theo u. Hanna Müller, Paul u. Gundula Rodach, Dr. Jürgen u. Gabriele Schedler, Horst u. Andrea Schnürer, Hans Jörg u. Ul-la Schönherr, Dieter u. Waltraud Stark, Peter Stoll, Dr. Eva Walter, Rolf u. Anneliese Walter, Ulrich u. Gertraude Walter, Peter u. Erni Wolf, die Mitarbeiter der Hauptgeschäftsstelle und der DWJ im Schwäbischen Albverein.

für die Wacholderheiden: Helga u. Viktor Groh

für die Blumenwiesen: Erika Cless

für die Wegearbeit: Gerhard und Elfriede Hezel

für das Wanderheim Roßberg: Fa. Holzbau Schenk GmbH
für die Wanderheime Burg Derneck und Burg Teck: Jürgen Baumgärtner, Brigitte Bentele, Bernhard Bisinger, Dr. Dieter Bueschelberger, Ilse Degenhart, Prof. Dr. Günter Ebert, Wolfgang Eberspächer, M. Eckert, Doris Freytag, Otto Fritz, Gerhard Foohs, Dr. Michael Gonser, Fritz u. Heide Griesinger, Helmut u. Jutta Hauber, Christel Hennes, Wolfgang Huber, Barbara Irmeler, Hermann Kölle, Susanne Luschka, Rolf Meßerle, Suse Ursula Prem, Siegfried Russ, Dr. Med Wolf D. Scheiderer, Reinhart u. Matilde Schmidt, Rolf Trick, Prof. Dr. Hermann Trautwein, Dr. Otto Unger, Dr. med. Wolfgang Wagner, Dr. Hermann u. Annedore Weiss, Reiner u. Heidi Wiest sowie unsere OGN Bottenhausen, Dettingen, Gönningen, Grafenberg, Oberesslingen, Reutlingen und Sondelfingen.

Der Vorstand dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die uneigennützigte Unterstützung und Förderung des Schwäbischen Albvereins.

aus dem Verein

Schwäbische Kulturwoche

Die Schwäbische Kulturwoche 2010 des Kulturrates des Schwäbischen Albvereins war ein sehr erfolgreiches Kulturereignis. Dies wurde beim Abschlussprogramm besonders deutlich. Es gab eine große Anzahl von hervorragenden Ergebnissen. Eine sehr schöne Wanderung mit dem Kulturrat Jürgen Scheff mit Besichtigung verschiedener Höhlen und Keltengräbern und natürlich der Kindernachmittag auf der Ponderosi waren besondere Höhepunkte einer ziemlich unvergesslichen Kulturwoche. Drei Webertänze mit je acht Paaren und einer ganz jungen TJ-Musik waren sicher der kulturelle Höhepunkt.



Frauen-Special: Wanderkarten-Seminar

Es war ein gutes Omen: Mit dem Einzug des Frühlings und – endlich – warmer Temperaturen war bereits die Anreise ins »Haus der Volkskunst« des Schwäbischen Albvereins in Balingen-Dürrewangen ein Genuss! Insgesamt 16 Teilnehmerinnen am Frauenseminar II »Wanderkartenlesen leicht gemacht« aus Senden bei Ulm, Stuttgart, Ostfildern, Bodelshausen, Schwenningen, Empfingen, Schlierbach, Kirchheim/Teck, Magstadt, Hechingen und Waldstetten (Ostalb) fanden ein äußerst stilvolles Ambiente vor. Hausherr Manfred Stingel und sein vorzügliches Bewirtungsteam begrüßten die Seminaristinnen herzlich – und wer von den Damen noch nie im »Haus der Volkskunst« gewesen ist, kam aus dem Staunen nicht mehr heraus!

Die Leitende Regierungsdirektorin beim Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung, Sabine Urbanke, sowie Albvereins-Pressereferentin Angelika Rieth-Hetzel stiegen sogleich ein ins über fünfstündige Seminarprogramm. Sabine Urbanke als Fachfrau arbeitete mit Luftaufnahmen aus dem Raum Dürrewangen und erklärte, wie wenig man sich an Hand solcher Fotos orientieren kann. In weiteren Schritten zeigte sie, wie eine Wanderkarte entwickelt wird, wie Landschaftsformationen,



Straßen, Bahnlinien, Siedlungen, Bau- oder Naturdenkmäler, Streuobstwiesen, Gehölze, Wälder, Höhlen oder Quellen herausgearbeitet und mit Signets gekennzeichnet werden.

Es war nicht einfach, die Seminaristinnen mit kaum vorhandenen oder schon fortgeschrittenen Kartenkenntnissen auf einen Level zu bringen, ihnen zu vermitteln, wie man sich maßstabsmäßig orientiert, Wanderzeiten berechnet und »qualitätsvolle« Wanderwege auswählt – zugeschnitten auf den Leistungsstandard unterschiedlicher Wandergruppen.

Sabine Urbanke bemühte sich, alle gewissermaßen ins Boot zu holen, damit gemeinsam auf verschiedenen Wegen in der Theorie diverse Touren vom Haus der Volkskunst zur Ruine Schalksburg ausgearbeitet und deren Verläufe genau beschrieben, Höhenunterschiede aufgezeigt, z. B. der Weg unter Hochspannungsleitungen vermieden und Naturschönheiten beschrieben werden konnten. Die Frauen hatten so viele Fragen – vor allem über Methoden der Zeitplanung für Wandertouren – dass leider der praktische Seminarteil »outdoor« ausfallen musste. Angelika Rieth-Hetzel dankte zum Abschluss den Teilnehmerinnen herzlich fürs Engagement, ebenso der Seminarreferentin für die sachkundigen Ausführungen. Die Frauen äußerten den Wunsch nach einem Besichtigungstermin im Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Stuttgart sowie einem reinen Praxisseminar »Wanderkarten« in der freien Natur.

Angelika Rieth-Hetzel

1. Regionalkonferenz in Öhringen

Unserem Präsidenten Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß ist es ein Anliegen, sich mit jedem Ortsgruppenvorsitzenden,

spricht mit der Basis des Vereins, auszutauschen. Dass dies eine immense Aufgabe darstellt, lässt sich durch ein kleines Rechenexempel darstellen. Nehmen wir an, dass jeder OG eine halbe Stunde Gesprächszeit eingeräumt würde; dann kämen wir bei 579 Ortsgruppen und einem 8 Stundentag (579 OGn x 0,5h : 8h/Tag) auf ca. 36 Tage und bei einer Fünf-Tageweche auf etwa einen Monat Gesprächszeit. Da dies nicht praktikabel ist, hat sich unser Präsident Dr. Rauchfuß zur Abhaltung von fünf Regionalkonferenzen entschlossen. Zur Ersten Regionalkonferenz wurden die Vorsitzenden oder deren Vertreter von 101 Ortsgruppen der Nordgaue (Burgberg-Tauber-, Heilbronner-, Hohenloher- und Stromberg-Gau) nach Öhringen eingeladen. Die OG Öhringen hat hierzu im »Haus an der Walk« für die entsprechenden Räumlichkeiten und Bewirtung gesorgt.

Von der Hauptgeschäftsstelle waren Erwin Abler (Hauptgeschäftsführer), Natalie Jenensch (Finanzen) und Dieter Weiß (Mitgliederverwaltung/Internet) zugegen. Die Moderation lag in den Händen von Roland Luther, Sonderbeauftragter des Präsidenten.

Der Einladung folgten 60 Ortsgruppen, die im Vorfeld ihre Fragen und Anregungen bereits schriftlich mitteilen konnten. Nach einer herzlichen Begrüßung gab Präsi-



dent Dr. Rauchfuß eine Erklärung zum Mitgliederstand und dessen zu erwartende Entwicklung ab. Er sieht diesbezüglich die kommende Zeit nicht rosig, aber...! Er zeigte auf, dass er die Vereinsarbeit aus eigener Erfahrung von Grund auf kenne, ob es sich um die Durchführung eines Vereinsfestes, oder um Angebote im Wanderplan der einzelnen Ortsgruppe handele.

Auf die Fragen aus den OGn wie z. B. »Ich habe diese oder jene Idee, ich habe aber niemanden (mehr), der mithilft, diese umzusetzen« gab es eine klare Antwort: »Sie müssen suchen, in den Schulen, im Bekanntenkreis.« Immer wieder war zu hören, dass sich niemand mehr binden möchte. Der Spontaneität der Interessenten kann nicht immer begegnet werden. Eine mögliche Antwort ist vielleicht in der Ortsgruppen übergreifenden Vereinsarbeit zu finden. Das Rad muss nicht zum zweiten Mal erfunden werden – Stichwort »Vernetzung der Ortsgruppen«.

Mit einem »Aber« begannen viele Antworten bei dieser Regionalkonferenz auf die Fragen der Anwesenden. Anlass zum Präsidentenveto bzgl. der gemeinsamen Wegbenutzung und -bezeichnung mit Tourismusvereinen gab der Kocher-Jagst-Trail. Hier sieht der Präsident die Eigenheit in der Wegbezeichnung beim Albverein in Gefahr. Oftmals zeigte sich bereits, dass einer Parallelnutzung die Nachhaltigkeit fehlt.

Weitere Themen waren die Wanderführerausbildung, das Reiserecht, Familienarbeit und der Wander-Fitness-Pass des DWV.

Mit einem positiven »Aber« gab der Präsident die Lösung aus: »Die Mitgliederzahl unseres Schwäbischen Albvereins wird sich wohl noch etwas reduzieren, aber er wird nicht untergehen.«



aus dem Verein

Selbst nach drei Stunden Rede und Gegenrede gab es noch offene Fragen.

Es folgen bzw. folgten weitere Regionalkonferenzen am 28. April in Stuttgart (Stuttgarter-, Esslinger-, Rems-Murr-, Teck-Neuffen-, Tübingergau), am 11. Mai in Geislingen (Nordostal-, Fils-, Donau-Brenz-, Donau-Blau-Gau) am 24. Juni in Albstadt-Tailfingen (Zollern-, Lichtenstein-, Erms-, Oberer Neckar-, Heuberg-Baar-Gau) und am 15. Juli in Aulendorf (Donau-Bussen-, Riß-Illler, Allgäu-, Bodensee-, Oberer Donau-Gau).

Manfred Goldbaum, 1. stellv. Vors., OG Öhringen

Start der Jubiläumswanderung auf dem HW2

Am Startpunkt der HW2-Jubiläumswanderung am Rathaus in Donauwörth wurden am 1. Mai ca. 80 Wande-



Dieter Weiß

rer begrüßt. Grußworte sprachen Dieter Ebert, Reinhard Klemp, Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Oberbürgermeister Armin Neudert und Willi Rößler (v. li.).

Mundartfestival

Zum bereits zehnten Mal lud der Schwäbische Albverein zum Mundartfestival ein. Seit Jahren erfolgt dieses in Zusammenarbeit mit dem Silberburg-Verlag; ursprünglich im Studio der LBBW in der Königsstraße angesiedelt, fand es nun zum vierten Mal in der Stuttgarter Liederhalle statt.

Mit Uli Führe (links) präsentierte sich ein alemannischer Liedermacher der Spitzenklasse; das Publikum – obwohl mehrheitlich schwäbischer Herkunft – konnte seinen humorvollen, teils auch melancholischen Texten in alemannischem Dialekt gut folgen und ließ sich von seiner Mimik sowie seinem instrumentalen Einfallsreichtum in den Bann ziehen.



Erwin Abler

Isabel Schaffrick gab Einblicke in ihr »Schatzkästle« – ihre Kindheitserlebnisse im Wieslaufstal, die sie sehr plastisch, gespickt mit witzigen schwäbischen Einschüben, vorstellte. Wohl jeder erkannte sich in ihren Erzählungen zuweilen wieder.

Bernd Merkle, wohlbekannter Mundartautor, versteht es unter dem Motto »sauschwäbisch und saukomisch«

wie kaum ein anderer, zielsicher und pointiert das schwäbische Wesen zu charakterisieren, dabei den Schwaben den Spiegel vorzuhalten und den Beweis zu führen, dass diese durchaus zu Selbstironie fähig sind.

Das Publikum bedachte den gelungenen und abwechslungsreichen Abend mit reichlich Applaus und ließ die Künstler nicht ohne Zugabe ziehen. Erwin Abler

Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg

»Was weiß ein Hund schon vom Wandern?« Wissen tut der Hund wahrscheinlich nichts, aber vielleicht spüren, wenn er mit der Akademie längere Spaziergänge machen darf. Und was wissen fühlende und denkende Albvereiner von der Heimat- und Wanderakademie? Dass sie den Wanderfreundinnen und -freunden gut tun soll. Indem sie sie von den Pflichten befreit, die sie unter der Woche binden. Dass der Mensch die Neulandentdeckung, die regelmäßige Erholung braucht.

Wenn die beiden Vereine immer wieder zur Beachtung der Heimat- und Wanderakademie aufrufen, ist das kein vorgestriges Vorpreschgefecht, sondern eine Möglichkeit, Jahrtausende altes Wissen in unserem Land als kostbaren Schatz zu bewahren und zu zeigen, dass die



Heimat und der Mensch darin mehr sind, als das, was er leistet. Und dass die Heimat mehr ist, als das, was wir dafür halten. Auch in der zweiten Jahreshälfte gibt es mit der Heimat- und Wanderakademie noch allerhand im Ländle zu entdecken – schauen Sie im Terminplan in dieser Ausgabe der Albvereinsblätter oder für alle weiteren Informationen unter www.wanderakademie.de.

Jürgen Gruß, Gaukulturwart im Esslinger Gau, Wanderführer bei der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg

Schulwandern – Fortbildung für Lehrer

Immer mehr Kinder und Jugendliche leiden unter Bewegungsmangel und wachsen naturfern auf. Es besteht der Bedarf, die Lust am Bewegen wieder zu wecken und Kinder und Jugendliche im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung an die Natur, heran zu führen. Der Trend in der Schule geht jedoch – in Zeiten immer höherer Anforderungen und eines straffen Lehrplans – in eine andere Richtung: Die von allen Kultusministern empfohlenen Wandertage werden häufig nicht mehr im originären Sinn genutzt. Lust und Spaß am Bewegen in der Natur ist vermittelbar, doch bedarf es dazu Hilfestellungen, für die derzeit wenig Raum in der Lehrerausbildung besteht.

Auf der Basis der »Fuldaer Erklärung« anlässlich des 125-jährigen Bestehens des Deutschen Wanderverbandes 2008 haben alle Mitglieder beschlossen, sich stärker für das Thema »Schulwandern« zu positionieren. Deshalb bietet die Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg am 2./3. Oktober 2010 bereits zum zweiten Mal einen Lehrgang »Schulwandern« in der Landesakademie für Jugendbildung in Weil der Stadt an. Zu die-

sem Seminar sind Lehrer aller Schularten – Mitglieder und Nichtmitglieder – herzlich willkommen. Die Lehrgangsinhalte sind:

- Kartenkunde, Orientierung (mit Kompass und GPS), Wetter, Ausrüstung, Natur- und Landschaftsschutz
- Teamarbeit fördern – soziale Kompetenz stärken
- Organisatorische Grundlagen

Dieses und vieles andere mehr wird bei verschiedenen Exkursionen vermittelt und beispielhaft umgesetzt. Bitte helfen Sie mit, diese Informationen an die Schulen und Lehrer im Ländle weiterzugeben. Ein ausführlicher Flyer kann aus dem Internet herunter geladen werden: www.schwaebischer-albverein.de, dann unter »Freizeit & Wandern« auf »Schulwandern – Fortbildung für Lehrer« klicken.

Wanderführertreffen im Schwarzwald

Am Wochenende 24./25. April 2010 fand das diesjährige Wanderführertreffen der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg in Oberharmersbach im Schwarzwald statt. Wanderfreund Gunter Schön, Hauptfachwart Wandern im Schwarzwaldverein, konnte als Organisator 110 Wanderführerinnen und Wanderführer aus dem Schwäbischen Albverein, dem Schwarzwaldverein und dem Pfälzerwald-Verein begrüßen. Zu Beginn gedachten die Anwesenden des langjährigen Hauptwanderwarts des Schwäbischen Albvereins Karl Heinz Lautenschlager, der mit Gunter Schön das gemeinsame Wanderführertreffen ins Leben gerufen hat und im vergangenen Jahr verstorben ist.

Auf dem Programm standen wichtige Beiträge und Termine von Wanderfreund Gunter Schön, wie z.B. Aktionen zu Eurorando 2011, Europawoche 2011, Sternwanderung im September 2011. Themen zur Weiterbildung waren Haftungs- und Versicherungsfragen sowie Gesundheitswandern, Wander-Fitness-Pass und Deutsches Wanderabzeichen. Am Sonntagmorgen starteten die Teilnehmer um 9 Uhr mit den Wanderführern der OG Ober-



harmersbach in drei Gruppen auf den 945 m hohen Brandenkopf. Die Wanderführer erläuterten mit großer Sachkenntnis und Herzblut ihre Heimat, die Landschaft und Natur. Der rund 16 km lange Weg führte zunächst durch die offene Landschaft mit herrlichen Ausblicken in die Umgebung, dann durch stattliche Wälder und schließlich zur Brandenkopfhütte mit dem mächtigen Brandenkopfturm.

Gegen Ende der Veranstaltung verteilte Wanderfreund Gunter Schön die Teilnahmebescheinigungen und testierte die BANU-Hefte, während Wanderfreund Hubert Rauber die Wander-Fitness-Pässe unterschrieb. Wanderfreund Willi Rößler lud die Teilnehmer zum nächsten Wanderführertreffen nach Sigmaringen ein, das zusammen mit dem 10-jährigen Jubiläum der Heimat- und Wanderakademie am 16./17. April 2011 gefeiert werden soll. Schließlich bedankte sich der Hauptfachwart Wandern im Schwäbischen Albverein, Dr. Siegfried Reiniger, im Namen aller Teilnehmer für die hervorragende Organisation des Treffens bei Wanderfreund Gunter Schön und bei allen seinen Helfern.

AKTIV

In der Kürze liegt die Würze!

In dieser Rubrik »Schwäbischer Albverein – aktiv« werden Berichte über Aktivitäten in den OGN veröffentlicht, die anderen OGN als Anregung für eigene Projekte dienen können – Naturschutz, Kultur, Familien, Spendenaktionen, besondere Wanderungen im Vereinsgebiet. Die Texte sollten nicht länger als 15 Zeilen (Schreibmaschine) bzw. 750 Zeichen (Computer) sein. Bitte schicken Sie Ihre Beiträge nicht per Fax, sondern im Original oder auf CD per Post oder per eMail an die Schriftleitung (Adresse siehe S. 43). Bitte beachten Sie den Redaktionsschluss der einzelnen Ausgaben im Jahr (siehe S. 43).

Veranstaltungen

OG Backnang. Aus Anlass des 120-jährigen OG-Jubiläums machten sich am 13. März 60 Teilnehmer auf zu einer Busexkursion zur Schwäbischen Alb. Erstes Ziel war



das Gelände der ehemaligen Pulverfabrik in Rottweil, das bei einer Führung erkundet wurde. Anschließend ging es zu einer Stippvisite in die Rottweiler Innenstadt und von dort aus zum Haus der Volkskunst in Dürrwangen. Nach einem herzlichen Empfang durch Manfred Stingel, der auch Grüße des Präsidiums überbrachte, wartete schon ein köstliches Mittagessen auf uns. Alles ging perfekt »wie am Schnürchen«, aber doch ruhig und freundlich. Bei einer Führung durch die Gebäude wurde die gelungene Renovierung und Einrichtung bestaunt, die Werkstätten besichtigt, immer wieder unterbrochen durch Ausrufe des Erstaunens und des Lobes. Viel zu schnell mussten wir wieder aufbrechen zu unserem letzten Ziel, dem Wanderheim Burg Teck. Albert Dietz

OG Mähringen. Seit fast 60 Jahren führt die OG am Ostermontag auf einer Wiese gegenüber des Sportheimes Rheineberg ein Ostereierweitwerfen durch. OGVors. Thomas Maier konnte außer den etwa 60 Erwachsenen auch mehr als 40 Kinder (von denen sich fast 30 dem Wettbewerb stellten) begrüßen. Die Spielregeln sind

einfach: Es werden Tafeln im Abstand von 10 m aufgestellt, wer seine mitgebrachten Ostereier in seiner Gruppe am weitesten wirft, ist Sieger. Alle Teilnehmer (auch diejenigen, die keine Preise erhielten, sondern mit Süßigkeiten belohnt wurden) hatten wie immer sehr viel Spaß beim Werfen und Zuschauen. Der Vorstand war sich einig, dass besonders die überwältigende Anzahl der teilnehmenden Kinder und auch die große Zahl von Zuschauern sehr erfreulich ist. Außerdem freute er sich über die große Zahl der anwesenden Gäste.
Manfred Mang

OG Nusplingen. Rund 80 Schüler waren am 23.4.2010 im Einsatz für die Natur. Gemeinsam mit Lehrkräften, den Verantwortlichen von der OG sowie dem Bauhof der Gemeinde Nusplingen »putzten« sie die Landschaft. Auch Bürgermeister Alfons Kühlwein packte tatkräftig mit an. Dabei förderten sie jede Menge Müll zutage. Die Palette reichte vom Fernseher über Unmengen leerer Flaschen, Büchsen, Reifen und Autofelgen bis zu Medikamenten. Gesäubert wurde der Wanderparkplatz Almende, die Westerbergsteige, die Rossbergsteige, die alte



Steige und der Parkplatz in Richtung Egesheim. In den vergangenen Jahren hatte keine Putzaktion mehr stattgefunden, OG-Vors. Klaus Schmid möchte diese Aktion aber nach Möglichkeit wieder fest im Veranstaltungskalender etablieren.

OG Unterensingen. Anfang März präsentierte die OG den frisch restaurierten Grenzpfahl an der Gemarkungsgrenze der ehemaligen Oberämter Esslingen und Nürtingen. »Die Oberämter wurden 1810 gegründet. Der Pfahl wurde erst später errichtet«, sagte Manfred Waßner vom Kreisarchiv Esslingen. »Denkmäler sind das Gedächtnis des Lebensalltags«.

Die Herren Waßner und Häuser erfassen zusammen mit etwa 80 ehrenamtlichen Helfern Kleindenkmäler im gesamten Landkreis. Sie glauben, im kommenden Jahr mit dann etwa 2000 erfassten Denkmälern diese Gemeinschaftsaktion mehrerer Heimat- und Wandervereine in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege beenden zu können. Naturschutzwart Hartmut Scheuter und Wegewart Fritz Hoffmann (mit Kappe) waren hauptverantwortlich für die Aktion, konnten aber wie immer auf die Hilfe weiterer »Schaffer« zählen. Zum Abschluss der Veranstaltung konnten die Anwesenden bei Kaffee und Glühwein sowie Brezeln mit anderen Interessierten plaudern.



OG Westhausen. Eine Besichtigung im modernsten Sägewerk Europas, bei der Fa. Ladenburger in Kerkingen, hat unser Wanderführer organisiert. Zuallererst bekam jeder Besucher aus Sicherheitsgründen eine Warnweste zum Überziehen. Wir sahen, wie die Baumstämme, von täglich 200 Lastwagen angeliefert, im Minutentakt abgeladen, entrinde, geprüft auf Fremdkörper und ver-



messen werden. Danach werden sie in 88 verschiedene Maße und Stärken sortiert. Im gleichen Tempo geht es dann durch die Säge. Nach wenigen Sekunden werden aus den Stämmen Bretter oder Balken gesägt, sortiert und auf Paletten zur Trocknungsanlage gebracht. Dies war ein sehr interessanter und aufschlussreicher Nachmittag.

Wandern

Nordostalbgau, OG Hüttlingen. Am Sonntag, den 25.4., trafen sich die sieben befreundeten OGN Abtsgmünd, Dewangen, Heuchlingen, Hüttlingen, Mögglingen, Nördlingen u. Wasseralfingen zu ihrem traditionellen jährlichen Wandertreffen, diesmal in Hüttlingen. Über 80 Wanderfreunde konnte OG-Vors. Georg Fürst begrüßen und zwischen drei geführten Wanderungen rund um Hüttlingen auswählen lassen. Bei idealem Wandewetter wurden wahlweise der Skulpturenpfad Niederalfingen (7 km), die Albanusklinge (Natur pur – 8 km) oder die neue Ortsmitte von Hüttlingen (3 km) mit den Wanderführern Georg Fürst, Walter Ebert und Lothar Kucher erwandert. Ein gemächlicher Abschluss auf der Terrasse des Wanderheims der OG im Fuchsloch rundete diesen schönen Sonntag ab.
Walter Ebert

Stromberg-Gau. Mehr als 90 Teilnehmer aus 15 OGN des Stromberg-Gaus folgten am 11.4.2010 der Einladung des Gauwanderwarts Klaus Ollig zur Gauwanderung. Ludwigsburg hatte diesmal die Aufgabe übernommen, die Wanderung auszurichten. Man wollte den Mitgliedern aus anderen OGN gern ein paar Schokoladenseiten der Barockstadt zeigen und ihnen hierzu den geschichtlichen Hintergrund vermitteln. Dazu eignete sich keiner besser als der Wanderführer und Wegewart Henning Misgeiski. Seit Jahren schon vertiefte er sich in die Geschichte Ludwigsburgs. Der Parkplatz am Monrepos eignete sich gut als Treffpunkt, und so begann dort auch die Wanderung. Vom See und Schloss Monrepos wanderte die stattliche Gruppe durch die Seeschlossallee in den Favoritepark und am ehemaligen Forsthaus vorbei zum Favoriteschloss. Der Weiterweg führte zur nahegelegenen Villa Rustika und entlang des Heilbadweges zum Hungerberg, einem aufgelassenen Steinbruch. Über die Brunnenanlage des Heilbades kamen wir an den Neckar und durch Althoheneck zur Wolfgangkirche. Von hier ging es steil durch Weinberge zur Ruine Hoheneck.
Ingrid Ollig

OG Burladingen. Eine besondere Überraschung erlebten die Teilnehmer der Frühwanderung der OG. Start zu

der Wanderung mit dem Motto »Im Fröhntau unterwegs« war frühmorgens um sechs Uhr. Bei der etwa anderthalb Stunden dauernden Wanderung durch die unberührte Natur in der landschaftlich sehr schönen Gegend um Burladingen sind den Teilnehmern nur andere Frühaufsteher wie Vögel und Rehe begegnet. Die Überraschung war dann perfekt, als die 24-köpfige Wandergruppe auf einem schönen sonnigen Platz neben dem Ringinger Sportplatz einen gedeckten Frühstückstisch mit reichhaltigem Frühstücks-Buffet entdeckte. Der große Teil der Kosten für das Frühstück wurde aus der Vereinskasse bezahlt, Kaffee und selbstgebackener Kuchen wurde von zwei Vereinsmitgliedern spendiert, die sich auch bereit erklärt hatten, das Frühstück im Grünen zu organisieren und bereitzustellen.
Hubert Pfister

OG Enzweihingen. Anfang Mai trafen sich 24 Naturbegeisterte frühmorgens zur vogelkundlichen Wanderung. Unter der Führung von Günter Schniz war es für jeden Teilnehmer ein Erlebnis, das Erwachen der Vogelwelt mit ihren vielfältigen Stimmen mitzuerleben. Mit dem erwachenden Frühling beginnen die Vögel zu singen. Im Februar schon die Meisen, Finken und Amseln. Die ersten Stare kehren heim, und dann folgen auch die andern Zugvögel wie Mönchsgrasmücke, Zilp Zalp, Buchfink, Kiebitz, Pirol und viele mehr. Inzwischen kann man beobachten, dass einige uns vertrauten Vogelstimmen immer weniger zu hören sind. Auf der Liste bedrohter Vögel kommt z. B. auch der Sperling, der uns unter dem Namen Spatz wohlbekannt ist, vor. Die echten Star-Qualitäten zeigt der rund 22 cm große Vogel jedoch beim Singen. Neben einer Unmenge eigener Gesangsmotiven besitzt er die Fähigkeit, andere Vögel perfekt nachzuahmen.

OG Herberdingen. Die OG hat in der seit 35 Jahren bestehenden Freizeitanlage »Löwenwirtshölzle« im Gemeindewald eine neue Grillstelle errichtet. Die alte Grillstelle, die ebenfalls von früheren Mitgliedern errichtet wurde, ist mit viel Schweiß dem Erdboden gleich gemacht worden. Handwerkliches Geschick erforderten die Schalung für den neuen Grill und die Beton-, Maurer- und Schlosserarbeiten. Die Pflastersteine um die Grillstelle und das Material für Mauer und Beton sind von der Gemeinde gestellt worden. Das Tüpfelchen auf dem I ist sicherlich das Wappen des Schwäbischen Albvereins auf der Rückseite des Grills. Die Arbeiten sind nun abgeschlossen, die Grillstelle kann ihrer Bestimmung übergeben werden.

OG Weikersheim. Eine große Gruppe mit zwanzig Personen hat drei wunderschöne Wandertage rund um das Roßberghaus bei Reutlingen erlebt. Von Lichtenstein über den Albtrauf mit vielen Ausblicken ins Echaztal ging es am ersten Tag zu Schloss Lichtenstein. Am Abend er-



hielten wir einen sehr interessanten Lichtbildvortrag über den Mössinger Bergrutsch. Vor 27 Jahren rutschte eine große Menge an Erde und Geröll am Hirschkopf den Albabbruch hinunter. Der zweite Tag begann mit der Durch-

querung der Tulpen- und Samenhändlergemeinde Gönningen und weiter wieder hinauf auf den Albtrauf zur verfallenen Ruine Stöffelberg. Auf der Höhe durch Birkenwälder weiter zum Barmkapf und hinunter zu den Wiesazseen, eine Kalktufflandschaft. Trotz etwas Regen und Nebel, machte sich die Gruppe am dritten Tag auf, um auf dem Albtrauf entlang über den Bergrutsch Mössingens, bis zum Dreifürstenstein zu wandern.

Kultur



19. Internationaler Folkloreabend

Folklore live



Costa Rica



Ungarn

**Mittwoch, 7. Juli 2010
20 Uhr
Stadthalle Donzdorf**

30 Jahre Hahnentanzfest Süßen



**Sonntag, 11. Juli 2010,
Rathausplatz**

mit den Schäferlaufgruppen
Markgröningen, Urach und Wildberg
Folkloregruppe Barbac aus Costa Rica
ab 11 Uhr Tanzvorführungen
16 Uhr Hahnentanz

Schwäbischer Albverein Ortsgruppe Süßen

Kontakt: volkstanz@albverein-suessen.de



OG Neckartailfingen. Der Volksmusikkreis der OG hatte anlässlich seines 25-jährigen Bestehens zur Volksmusik-Serenade in die Kelter geladen. Gegründet wurde der Volksmusikkreis 1985 auf Initiative von acht Musikbegeisterten aus der Volkstanzgruppe heraus. Seither hat man sich ein beachtliches Repertoire erarbeitet, das



nicht nur vor Ort Beachtung fand: So präsentierte man sich schon im Rundfunk, eine eigene CD wurde aufgenommen und man spielte zum Landesfest 2005 in Herberberg auf. Das Renommee des Volksmusikkreises ist

also durchaus beachtlich, und so waren die Serenaden in der Kelter seit ihrer Premiere 1997 auch stets gut besucht. Das Jubiläumskonzert am Sonntag, den 14. März 2010, bot traditionelle Volksmusik, Tanzmusik und mittelalterliche Weisen sowie zwei Gastgruppen: »D'Baumhäusler« und »Kraut und Rüben« aus Neuhausen auf den Fildern.

Familien

Heuberg-Baar-Gau.

Mit einer mehr als gelungenen Familienaktion im »Hirsch Erlebniswald Mahlstetten« bereicherte die OG Schörzingen das Jahresprogramm 2010 des Heuberg-Baar-Gaus. Bei frühlinghaftem Wetter fanden sich viele unternehmungslustige Familien an der Anlage ein, ca. 120 Personen. »Spannung pur« versprach der Veranstalter beim Klettern und Balancieren, Überwinden von künstlichen Hindernissen, auf Seilen, die in Schwindel erregender Höhe von Baum zu Baum gespannt sind. Nachdem die Teilnehmer unter fachkundiger Anleitung ihre Schutzausrüstung angezogen hatten, gab es vom Personal des Parks eine Einweisung an einem Übungsbaum. Es gab vier Parcours mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen und Altersbegrenzung. Die Kinder waren sogleich mit Feuereifer dabei und konnten gar nicht genug bekommen. War man beim ersten Durchgang noch mit ganz viel Herzklopfen und zittrigen Knien über die Hindernisse geklettert, war man beim nächsten Durchgang schon etwas mutiger und beherzter. Auch die Erwachsenen kamen voll auf ihre Kosten. Sie stellten sehr schnell fest, dass es für diese Kletterei etwas Ausdauer und Kondition braucht.



OG Berghülen. Am Ostersonntag veranstaltete die OG zum 15. Mal das beliebte Ostereiersuchen der drei Teil-



orte Berghülen, Bühlenhausen und Treffensbuch. Das Wetter spielte auch mit, und um 15 Uhr trafen sich dann ca. 60 Jugendliche und 25 Eltern, Omas und Opas am Parkplatz des Berghüler Schützenhaus zum kurzen Marsch auf den Hungersberg, der höchsten Erhebung auf der Berghüler Markung. Nach einer kurzen Begrüßung sprangen die Mädchen und Jungen in alle Himmelsrichtungen und kamen nach wenigen Minuten freudestrahlend zu ihren Angehörigen, um das oder die Ostereier zu zeigen, die unter Gräsern, Hecken und Bäume

versteckt waren. Auch im Radio wurde man auf die Veranstaltung aufmerksam. So erschien vom SWR 4 Schwabenradio Ulm ein Reporter, der zahlreiche Kinder und Erwachsene interviewte und davon einen kurzen Beitrag am Sonntagabend im Radio sendete. Reiner Nübling

OG Dußlingen. Nachdem im Januar 2010 die »alten« Albärtle in die Familiengruppe aufgestiegen waren, wurde im März eine neue »Albärtle-Gruppe« für Klein(st)kinder mit Eltern ins Leben gerufen. Monica Runge und Team luden zu einer Wanderung rund um Dußlingen ein, der – trotz kaltem Ostwind – 23 Erwachsene und 20 Kinder zu Fuß, im Kinderwagen oder im Tragetuch, Folge leisteten. Begeistert wurden unterwegs Eiszapfen abgeplückt, Eisplatten am Wegrand erforscht, neue Bekanntschaften geschlossen und nebenbei fast unbemerkt sechs Kilometer zurückgelegt. Zwischendurch wurde eine Vesperpause eingelegt, und die jungen Mitwanderer erhielten ihre Albärtle-Ausweise, in die bei jeder Teilnahme als kleiner Anreiz ein Stempel kommt. Alles in allem ein gelungener Auftakt für die neue Gruppe, der auf mehr hoffen lässt.

OG Ensingen. Auf eine moderne Variante der Schatzsuche gaben sich am Samstag, den 10. April 2010, rund 20 Kinder. Geocaching hieß das Zauberwort, das die Schatzsucher vom Alten Bahnhof Ensingen, dem neuen Vereinsheim der OG, bis zur Eselsburg führte. Das war Spannung pur. Keines der Kinder hatte auch nur im Geringsten eine Ahnung, wohin die Schatzsuche wohl führen würde. Auch Hinweise, in welche Richtung sie zu



gehen hatten, gab es keine. Dafür bekamen sie von Torsten Schmid GPS-Geräte in die Hand gedrückt. Diese modernen und satellitengestützten Kompasser waren von Schmid mit den nötigen Daten gefüttert worden und lotsen die Kinder bis auf etwa zehn Meter zu den Geocaches, wie die Suchziele genannt werden. Auf einer Strecke von drei bis vier Kilometern hatten die Kinder in zwei Gruppen fünf dieser Ziele zu finden. Jeder Geocache bestand aus einem kleinen grünen Eimer, in dem sich ein Teil einer Schatzkarte befand. Diese galt es mitzunehmen sowie eine Frage aus dem Bereich der Natur zu beantworten. Oben auf der Eselsburg wurden alle Kartenteile aneinandergesetzt und die Fragen besprochen.

OG Meßkirch. Die Familiengruppe der OG hat unter dem Motto »Laufend auf Entdeckungstour« besonders Familien mit kleinen Wanderanfängern angesprochen. Nicht nur über die Tagespresse wurden Familien eingeladen, sondern zusätzlich in den Kindergärten »appetitanziehende« Flyer ausgeteilt. Unserer Einladung folgten bei herrlichem Wetter sage und schreibe 23 Familien. Für die Wanderführer war die Rekordbeteiligung von 92 großen und kleinen Wanderern eine echte Herausforderung. Für die Tour wurde extra eine kurze, aber abwechslungsreiche Wegstrecke im Park von Inzigkofen ausgesucht, so dass sie für Kleinkinder gut zu bewältigen war. So war bei der Rast noch genügend Energie zum Seil-



ziehen da, auch das Schwungtuch wurde kräftig durchbewegt. Zum Abschluss konnte jeder hungrige Gast sein Grillgut über dem Feuer braten.

OG Sigmaringen. Die Jugend- und Familiengruppe hat sich über die Arbeit der Rettungshundestaffel Bodensee-Oberschwaben des DRK Kreisverbandes Sigmaringen informiert. Am 27. März 2010 nahmen 39 Personen an dieser kombinierten lern- und abenteuerorientierten Veranstaltung teil. Der Parcours beinhaltete vier Stationen mit Erläuterungen zur Trümmerarbeit und der Su-



che im Trümmergelände, Einsatzausstattungen der Staffel, Anzeigen und Erläuterung der Flächensuche sowie die praktische Suche im Gelände. Kompetent erklärten die Einsatzkräfte ihre Arbeit mit den Rettungshunden. Die Aufgabe der Flächensuchhunde ist das Suchen von vermissten, orientierungslosen und suizidgefährdeten Personen in unwegsamem, unübersichtlichem Gelände oder in großen Waldgebieten. Ein weiterer Schwerpunkt der Rettungshundearbeit ist die Trümmersuche. Die teilnehmenden Kinder konnten sich hierzu, versteckt im Trümmergelände, auf Sicht und Geruch suchen lassen.

OG Straßdorf. Nach einer kurzen Wanderung am 28.3. in der Umgebung von Waldstetten war das Suchen der versteckten Ostergeschenke angesagt. Wie das Bild zeigt,



war eine große Teilnehmerzahl daran interessiert, was denn der Osterhase wo alles versteckt hat. Wieder einmal ein abwechslungsreicher Nachmittag für die Familiengruppe der OG.

Tag des Baumes

OGn Bühlerzell, Sulzbach und Laufen. Am Sonntag, 18. April 2010, trafen sich die OGn zur gemeinsamen Wanderung zum »Tag des Baumes« unter der Führung von Herrn Kirschstein am Ortszentrum Laufen. Erfreulich war die große Beteiligung von 24 Kindern. Entlang des Radweges, vorbei am Sägewerk Hirschbach und Schneckenbusch erreichten wir des idyllische große Wim-



bachtal. Eine Teilnehmerin berichtete, wo heute 60-jähriger Wald steht, in ihrer Jugend noch Wiesen bewirtschaftet wurden. Unterwegs erklärte Herr Kirschstein immer wieder die verschiedenen Baumarten und ihre weitere Verwendung. Er verstand es auch, das Interesse der jungen Wanderer zu wecken. Entlang des Weges gab es immer wieder Leberblumen, Huflattich, Schlüsselblumen und blühenden Seidelbast zu bewundern.

OG Esslingen (bei Tuttlingen). Bei angenehmen Frühlingstemperaturen wanderten zahlreiche Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Tuttlinger Wander- und Umweltvereine (ARGE) vom Konzenberg zum Spiel- und Freizeitbereich Brühl in Esslingen. Beim Zugangsweg zum Spielbereich in unmittelbarer Nähe zum Krähenbach wurde gemeinsam der Baum des Jahres 2010, eine Vogel-



kirsche, gepflanzt. Die Organisation vor Ort hat die OG übernommen. Naturschutzwart und Ehrenmitglied Siegfried Aberle organisierte die Vogelkirsche über die städtische Grünplanung. Nach einem Grußwort von Ortsvorsteher Michael Schreiner brachte Aberle Wissenswertes zum Baum des Jahres 2010 zu Gehör. Die Vogelkirsche ist die Mutter aller Süßkirschen. Im Frühjahr ein Blütenmeer, im Sommer begehrte Früchte, im Herbst feurige Blattfarben und im Winter eine schicke Rinde.
Andreas Aberle

OG Mühlacker. In einer vorgezogenen Aktion zum Tag des Baumes (25.4.) pflanzten die Mitglieder der OG mit tatkräftiger Unterstützung des OB Frank Schneider am 19.3.2010 eine Vogelkirsche (*Prunus avium*) auf geschichtlichem Boden im Heidenwäldle, welches eigentlich »Keltenwäldle« heißen müsste. Beim Anlegen dieser Waldsiedlung wurden Grabhügel geöffnet. Funde liegen im Landesmuseum in Stuttgart. Die Wälle auf der Alten Burg bei Lienzingen und der Eselsburg bei Ensingen zeugen davon als Fliehburgen. Mit dieser Pflanzaktion will der Albverein deutlich machen, wie wichtig Bäume bei einer weltweiten Versteppung und Austrocknung der Erde sind, da doch die Bäume mit ihrem Wurzelwerk die natürlichen Wasserspeicher sind.

Nordic-Walking

OG Remseck. Seit Mai 2006 gibt es bei der OG eine Nordic-Walking-Gruppe. Wir treffen uns jeden Dienstag Vormittag. Je nach Wetterlage ergibt sich die Gruppenstärke. Wir sind im Schnitt zwischen sechs und zwölf Walker. Wir haben keine direkte Hausstrecke, sondern lieben die Abwechslung. Bei einem Minimum von 6 bis 8 km schaffen wir im Jahr locker 300 bis 320 km. Aufwärmtraining vor dem Start ist Pflicht, ebenso das Cool down am Schluss. Das romantische Zipfelbachtal und

die Weinberge über dem Max-Eyth-See in Stuttgart stehen jedes Jahr auf dem Programm. Das Gehen mit Stöcken gewinnt auch in unserer OG immer mehr Freunde.



Es ist ein optimales Training für den gesundheitsbewussten Wanderer. Näheres über unsere OG erfahren Sie im Internet unter www.albverein.de/remseck.
Christa Fuchs

Neue Bücher & Karten

Die mit einem • gekennzeichneten Bücher und Karten können beim Schwäbischen Albverein

Hospitalstr. 21B, 70174 Stuttgart, Tel. 0711/22585-22, Fax 0711/22585-93, bezogen werden. Nur dort gilt der Mitgliederpreis •

Karten

Das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg hat neu und aktualisiert herausgegeben: die **Freizeitskarten** 1:50.000 F506 Titisee-Neustadt, Naturpark Südschwarzwald, F509 Waldshut-Tiengen, Schluchsee, Naturpark Südschwarzwald, F525 Ulm, Blaubeuren, Donau, F530 Wangen im Allgäu, Bad Waldsee, Isny (€ 6,90, •€ 5,60), die **Wanderkarten** 1:35.000 Hegau, Randen, Schaffhausen sowie Westlicher Bodensee, Hörli, Bodanrück (€ 5,20, •€ 4,70), die **Topographischen Karten** 1:25.000 (TK25) 6818 Kraichtal, 6819 Eppingen, 6820 Schwaigern, 6821 Heilbronn, 6826 Crailsheim, 6918 Bretten, 6919 Güglingen, 6920 Brackenheim, 7019 Mühlacker, 7027 Ellwangen (Jagst) Ost (€ 5,40, •€ 4,60), die **Landkreiskarte** 1:50.000 Konstanz Rad-Erlebnis (€ 6,90, •€ 5,60).

Wanderliteratur & Landschaft

Seit dem vergangenen Jahr ist der Verlag Fleischhauer & Spohn beim Silberburg-Verlag angesiedelt und mit ihm die Reihe »Mit Kindern unterwegs«. Neu erschienen sind in dieser Reihe •»**Biosphärengebiet Schwäbische Alb**« von **Birgit Blessing**, 30 Tagesausflüge für die ganze Familie (160 S., 116 Farbabb., ISBN 978-3-87407-874-0, 14,90); •»**Bodensee und Oberschwaben umsonst**« von **Gerrit-Richard Ranft**, 111 kostenlose Ausflugsziele (160 S., 146 Farbabb., ISBN 978-3-87407-875-7, € 14,90). Neu ist die Reihe »Wandern mit dem Kinderwagen«, in der **Renate Florl** 30 babytaugliche Touren •»**Im Schwäbisch-Fränkischen Wald**« vorstellt (160 S., 160 Farbabb., ISBN 978-3-87407-876-4, € 14,90).

•»**Neue Mehrtageswanderungen in Baden-Württemberg**« sind in der Reihe »Entdecken – Erleben – Genießen« des Silberburg-Verlags erschienen. Die Autoren **Kurt Köder** und **Philipp Sauer** erläutern 15 Touren (200 S., 93 Farbabb., Karten, ISBN 978-3-87407-870-2, € 16,90). Von Wanderbuchautor **Dieter Buck** gibt es drei Neuerscheinungen: •»**Park- und Gartenziele im Ländle**« führen

zu 33 Anlagen von Mannheim bis Überlingen (160 S., 135 Farbabb., Karten, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-87407-871-9, € 14,90); •»**Ausflugsziel Ortenau**« enthält 40 Wander- und Radtouren (160 S., 11 Farbabb., Karten, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-87407-872-6, € 14,90); •»**Ausflugsziel Breisgau**« mit Kaiserstuhl und Markgräflerland, 30 Touren (160 S., 122 Farbabb., Karten, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-87407-873-3, € 14,90). Zwei Stadtwanderführer sind neu erschienen bzw. neu aufgelegt worden: **Arndt Spieths** •»**Stadtwanderführer Stuttgart**« erlebte die vierte, vollständig überarbeitete Auflage (160 S., 20 Farbabb., 21 Karten, Konrad Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2326-2, € 12,90). **Andrea Bachmann** begleitet in »**Tübingen – Der Stadtführer**« auf fünf thematischen Stadtrundgängen (Texte in deutschen englisch und französisch, 240 S., zahlr. Farbabb., Verlag Oertel + Spörer, ISBN 978-3-88627-439-0, € 14,95). Zum 250. Geburtstag des badischen Dichters schlägt **Wilfried Setzler** eine literarisch-biografische Reise in Baden-Württemberg vor: •»**Mit Johann Peter Hebel von Ort zu Ort**« (184 S., 75 Farbabb., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-87407-866-5, € 22,90). Eher ein Geschenkbuch ist »**Schritt für Schritt – Gedanken beim Jakobspilgern**« von **Renate Florl**. Die Autorin war im Zeichen der Jakobsmuschel unterwegs und präsentiert hier ihre Fotos und Gedanken (68 S., 38 Farbabb., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-87407-868-9, € 12,90).

Landschaft & Geschichte

Ein schönes und praktisches Kochbuch gelang der Autorin **Jürgen Autenrieth** (Koch und Gastronom), **Annegret Müller-Bächtle** (Heilpraktikerin) und **Rainer Fieselmann** (Fotograf) mit •»**Bärlauch, Salbei, Gundermann – Kochen mit Wildkräutern der Schwäbischen Alb**«. Geboten werden außer Rezepten auch Pflanzeninfos, damit man auch das richtige Kraut erwischt für seine Suppe. Geordnet sind die Rezepte nach Jahreszeiten

(160 S., 133 Farbabb., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-87407-864-1, € 19,90).

In der Magazin-Reihe »KulturGeschichte/BW« hat der Staatsanzeiger Verlag in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Höhle und Karst Grabenstetten e.V. unter Schriftführung von Wilfried Rosendahl und Thilo Müller einen Band »**Höhlen in Baden-Württemberg**«. Im Zeitschriftenformat werden die neuesten Forschungsergebnisse präsentiert; besonders gelungen ist die Präsentation der großformatigen Fotos (88 S., zahlr. Farbabb., ISBN 978-3-929981-76-6, 8 plus Versandkosten, Bestelladresse info@arge-grabenstetten.de).

Zwei Anthologien zum Thema Landschaftsgeschichte gibt der Verlag Klöpfer & Meyer heraus: Für die »**Neckarschichten**« sammelten die Herausgeber Heike Frank-Osttarhild und Thomas Vogel die Geschichten und Gedichte, zu denen dieser »Fluss der Dichter« seit jeher inspirierte (352 S., ISBN 978-3-940086-46-4, € 22). Mit den »**Oberreinschichten**« bringt Herausgeber Manfred Bosch eine Sammlung von Romanauszügen, Erzählungen, Essays und Gedichten aus fünf Jahrhunderten heraus, durch die sich die Geistes- und Literaturlandschaft zwischen Basel und Karlsruhe literarisch erleben lässt (384 S., ISBN 978-3-940086-47-1, € 22).

Horst Jaedicke legt mit »**Willy Reichert – Er wollte alles, außer Schwäbisch**« die erste Biografie des populären Komödianten vor (279 S., SW-Abb., Hohenheim Verlag, ISBN 978-3-89850-200-9, € 19,90).

Zwei Anleitungsbücher für handwerklich begabte Geschichtsfans bietet der Konrad Theiss Verlag in seiner Reihe »**Kleidung, Spiel und Speisen – selbst gemacht und ausprobiert**«. Die Objekte entspringen nicht der Fantasie, sondern entsprechen archäologischen Funden. Sie werden ergänzt von Rezepten, Spielanleitungen, Tipps und Hintergrundwissen. In »**Mittelalter selbst erleben**« zeigt **Doris Fischer**, wie »jeder durchschnittlich begabte Bastler« diese 37 Originale nachbauen kann (96 S., zahlr. Farbabb., ISBN 978-3-8062-2308-8, € 14,90). In »**Römer selbst erleben**« stellen **Juliane Schwartz** und **Ermelinde Wudy** 36 Objekte aus der Römerzeit (in der Provinz, um 200 n. Chr.) zum Nachbasteln vor (96 S., 120 Farbabb., ISBN 978-3-8062-2323-1, € 14,90).

»**Goldene Bräute**« ist der Titel eine Sammelbiografie, in der **Sabine Thomsen** von vier württembergischen Prin-

zessinnen erzählt, die durch Heirat mit europäischen Monarchen in die Machtpolitik eingebunden wurden (232 S., 91 Abb., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-87407-867-2, € 22,90).

Nachdem französische Truppen am 26. April 1945 in Konstanz kampfflos einmarschiert waren, begann der Konstanz Lehrer Herbert Holzer ein Tagebuch zu führen. Detailliert werden darin die Lebensumstände im ersten Nachkriegsjahr geschildert. Ediert von Lothar Burchardt, ist Holzers Tagebuch unter dem Titel »**Aufregende Tage und Wochen**« in der »Kleinen Schriftenreihe des Stadtarchivs Konstanz« erschienen (248 S., ISBN 978-3-86764-251-4, € 17,90).

Im »Stauferjahr« findet in den Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim ab September die große kulturhistorische Ausstellung »Die Stauer und Italien – drei Innovationsregionen im mittelalterlichen Europa« statt. Im großformatigen Band »**Verwandlungen des Stauferreichs**« informieren rund 30 Experten zum Thema; er ist das Ergebnis einer internationalen Tagung, die im Herbst 2008 zur Ausstellungsvorbereitung stattfand (Hrsg. Bernd Schneidmüller, Stefan Weinfurter, Alfried Wiczorek, 504 S., 120 Farbabb., Konrad Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2365-1, € 29,90).

Krimis aus der Region

»**Totenkuss**« von **Uta-Maria Heim** erzählt die Geschichte eines aus der Stuttgart-Stammheimer Haftanstalt ausgebrochenen Serienmörders (278 S., Gmeiner Verlag, ISBN 978-3-8392-1059-8, € 9,90).

»**Kurzschluss**« von **Manfred Bomm** ist der 10. Krimi um Kommissar Häberle (418 S., Gmeiner Verlag, ISBN 978-3-8392-1049-9, € 11,90).

In »**Unter Strom**« von **Heidrun Scholz** ist die Hauptfigur die stv. Leiterin der Reutlinger Mordkommission (174 S., Verlag Oertel + Spörer, ISBN 978-3-88627-445-1, € 9,95).

Isny Allgäu



Fahrt ins Blaue

Saftige Natur
Lebensfrohe Menschen
Bleibende Momente

Isny Marketing GmbH
07562. 97563-0
www.isny.de

Wandern im Erzgebirge
gemütliches familiengeführtes
Haus im Hotelcharakter
(38 Betten) direkt am Wald
**Pension Schmiedel
bei Annaberg**
7 Ü/HP 220,00 Euro p. P
Tel. 037347/1327 – Fax 80521
www.pensionschmiedel.de

**schwaebischer-
albverein.de**

**Wandern auf
Mali Losinj**

Kroatien's Inselweg der Düfte und Farben

- Fahrt im 4*- Fernreisebus
- 7x Übernachtung im 4*- Hotel "Aurora" mit Wellness-Bereich
- Halbpension
- 4 geführte Wanderungen mit unserer Wanderbegleitung
- Fährüberfahrten
- Benutzung des hoteleigenen Hallenbades

Unser Tipp: Auch als Wellness-Urlaub buchbar.



Sa. 25.09. - Sa. 02.10.10
669,- € p.P./DZ

Weitere Wanderreisen: Toskana
Elba, Portofino, Davos, Hohe Tatra.

Ihr Partner mit Zustiegen im Raum:
RW, TUT, VS: Müller Reisen,
Tel. 07404/92080
TÜ, RT, BL, BB, FDS: Sailer Reisen,
Tel. 07472/98700
RV, UL, BC, SIG: Bottenschein Reisen,
Tel. 07391/70010

www.pit-touristik.de

P.i.T. Partner Internationaler Touristik
BOTTENSCHHEIN MÜLLER SAILER

www.Besucher-Bergwerk.de ☎ 070 531/96 9510

„Glück-Auf“ im Schwarzwald



Familien Gruppen Vereine

Stadt-**i**, Marktplatz 3, 75387 Neubulach
Bergwerk- & Stadtführungen
Mineralien- & Kristallwelten
Ausflüge mit Reiseprogramm

Naturparkregion **www.Teinachtal.eu**

DEUTSCHES LANDWIRTSCHAFTS MUSEUM HOHENHEIM



Einzigtiger Rundgang durch die Geschichte der Landwirtschaft
Ausgewählte Exponate auf 5.700 Quadratmetern
Historischer Rundweg der Universität Hohenheim in den schönsten Campusgärten des Landes

Besucheradresse:
 Filderhauptstr. 179 und
 Garbenstr. 9a
 70599 Stuttgart
 Telefon: 0711/459-22146

Von März bis Oktober tägl.
 außer Montag geöffnet

www.dlm-hohenheim.de



Wanderparadies zwischen Feldberg & Belchen www.wandern-schwarzwald.de



Unsere Urlaubslandschaft zwischen Feldberg und Belchen ist wegen seiner ausichtsreichen Gipfelhöhen mit traumhaften Fernsichten ein Eldorado zum Wandern. Liebe auf den ersten Schritt...

- * 350 km Wanderwege
- * Rundwanderwege
- * Themenwanderwege
- * Erlebnispfade
- * Alpine Pfade
- * Harthauspfad
- * Kinderwanderweg
- * Geo - Caching
- * Alpenfährniacht
- * Ausführliche Wanderkarte
- * Tourenbeschreibungen
- * Urige Berglütten
- * Geführte Wanderungen
- * GPS - Touren
- * Nordic Aktiv Zentrum
- * Nordic Walking Strecken
- * Winterwanderwege
- * Besucherbergwerk
- * Besucherhaus - Albstadt

01.08. - 09.08.2010
 Deutscher Wandertag



Erlebnis inklusive!
 kostenlos/ermöglicht
 -Bus/Bahn
 -Bergbahnen
 -Freibäder
 -Minigolf
 -Museen
 -uvm.

Infos:
 Tourismus GmbH
 79674 Todtnau
 Tel. 07671-969690

www.wandern-schwarzwald.de

Wir bewegen Baden-Württemberg

Bequem die
Freizeit planen mit
dem 3-Löwen-Takt.



www.3-loewen-takt.de

Auf unserer Freizeit- und Veranstaltungsdatenbank finden Sie aktuelle Freizeit-Tipps, die bequem mit Bus und Bahn zu erreichen sind.

Baden-Württemberg



Urlaub unter der Zugspitze
Hoher Komfort zu sehr günstigen Preisen
DU / WC / TV / Radio / Tel / Safe / W-Lan
Sauna / med. Massagen / Fitness
Hotel Bergland – TopSuperior
Alpspitzstr. 14, 82491 Grainau/Garmisch
Tel. 0 88 21 / 9 88 90, Fax 98 89 99
Tel. 0 88 41 / 88 66, Fax 14 66
E-Mail: info@hotel-bergländ.de
Internet: www.hotel-bergländ.de

Urlaub, Ausflug und Wandern im idyllischen Hohenlohischen Rötalbachtal / Jagsttal
zwischen Rothenburg/Tauber und Langenburg eine Oase zum Wohlfühlen. Erholung finden Sie beim Radfahren, Wandern, Kegeln, gut bürgerlich essen (Chef kocht selbst), Ausflugsbusse auf Anfrage. Ruhige DZ mit DU/ WC/SAT-TV etc. Montag Ruhetag, Prospekt anfordern.
Gasthof „Hertensteiner Mühle“
74572 Blaufelden-Billingsbach, Tel. 07952/5916
www.hertensteiner-muehle.de
hertensteinermuehle@t-online.de

Sternenfels: das 7-Sterne-Dorf Tourismusdorf



Die Gemeinde Sternenfels im Naturpark Stromberg-Heuchelberg
- bekannt durch nationale und internationale Auszeichnungen -
ist immer eine Reise wert!

- Fleckenfest/Geißensbulldoggtreffen, ARGE Sandbauernstube 10./11.07.2010 vor der Sandbauernstube
 - „Das klingende Dorf“, Musikverein Freudenstein 31.07.2010 Ortsmitte Diefenbach
 - 20. Sternenfels Sandbauernfest, Örtliche Vereine + Institutionen 21./22.08.2010 Ortsmitte Sternenfels
 - Geologische Wanderung, Touristikagentur Sternenfels 19.09.2010 ab Kelter Sternenfels
- Weitere Informationen: Touristik Agentur Sternenfels, Telefon: 07045/970555, Fax: 07045/970500, E-Mail: touristik@sternenfels.org Internet: www.sternenfels.org

Willkommen... Die Ferienregion
im Süden der Schwäbischen Alb



Tourismusbüro · Hohenzollernstraße 5 · 72501 Gammertingen · Telefon 0 75 74 / 4 06-100
Übernachtung schon ab 25 Euro! www.laucherttal.de

Wanderreisen mit Erwin

Dolomiten	7 Tg.	12.07.–18.07.10	€ 570,- inkl. HP Bus
Elba	7 Tg.	13.09.–19.09.10	€ 650,- inkl. HP Bus
Madeira	8 Tg.	21.10.–28.10.10	€ 1090,- inkl. HP Flug

EZ-Zuschläge: Elba – Madeira 130 €, Eventuelle Änderungen vorbehalten!

Erwin Schmider Grubacker 5 77761 Schiltach
Tel. 07836 / 955944 Fax. 957944 Mobil 0171 / 2386916
erwin@wander-touren.de www.wander-touren.de

Gasthaus Hirsch Bad Urach

Schwäbische Spezialitäten und Vesper
Unterländer Weine und das gute Berg-Bier
Gruppen und Busse bitte vorbestellen
Großer kostenl. Parkplatz in der Nähe
(beim Busbahnhof)
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Dienstag Ruhetag
www.hirsch-badurach.de

Inh.: Jochen Demel, Lange Str. 8, 72574 Bad Urach, Tel.: 07125 / 70906 Fax: - 947962



Gasthof – Pension GEISELSTEIN

Vor der herrlichen Kulisse des Ammergebirges, am
Fuße der Märchenschlösser Ludwigs II., zwischen
Seen, Wiesen und Wäldern, nahe beim Schloß
Neuschwanstein / Kristall-Therme Schwangau –
preiswert, gemächlich, erlebnisreich im Sommer u.
Winter! Radeln, Wandern, ausspannen, erholen.

Unterlagen bei:
Gasthof Geiselstein – 87642 Buching – Tel 08368-260 Fax 08368-885
www.Alpengasthof-Geiselstein.de • Gruppen willkommen

Aus der Reihe »Natur-Heimat-Wandern« des Schwäbischen Albvereins



Wanderungen auf dem Nordrand- und Südrandweg (HW 1+2)

344 Seiten mit 265 Farbfotos, 44 Kartenausschnitten und 3 Übersichtstabellen.

Abgewandert, fotografiert und beschrieben
von Willi Siehler, mit Beiträgen von Prof. em.
Dr. Theo Müller.

21,80 € – Mitgliedspreis 17,- € zzgl. Versand
(nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Naturpark Obere Donau

358 Seiten mit zahlreichen Farbfotos und
Zeichnungen, Wanderkarte im Maßstab
1:100.000. 64 Rundwanderungen und 6
Streckenwanderungen; 5. überarbeitete
und ergänzte Auflage, 2007.

Von Wilhelm Rößler.

15,50 € – Mitgliedspreis 12,40 € zzgl. Versand
(nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Naturpark Schwäbisch- Fränkischer Wald

327 mit 141 Farbfotos, 13 Schwarzweißabbildungen und einer farbigen Wanderkarte im
Maßstab 1:100.000. 51 Rundwanderungen,
14 Streckenwanderungen, Hauptwanderwege
und thematische Wanderungen.

Von Paul Strähle †, überarb. von Theo Müller.

15,50 € – Mitgliedspreis 12,40 € zzgl. Versand
(nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Hegau und Linzgau

270 Seiten, zahlreiche Fotos, eine farbige
Wanderkarte im Maßstab 1:100.000.
Wanderungen im reizvollen Hinterland
des Bodensees.

Von Wilhelm Rößler. Mit Beiträgen von
Theo Müller, Gunter Schöbel, u. a.

14,- € – Mitgliedspreis 10,20 € zzgl. Versand
(nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Schwäbischer Albverein

Schwäbischer Albverein • Postfach 104652 • 70041 Stuttgart
verkauf@schwaebischer-albverein.de • schwaebischer-albverein.de
T 0711/22585-22 • F 0711/22585-93



Herrliche Heimat

Wandern
auf der Schwäbischen Alb,
in Oberschwaben
und in den Voralpen

Erhältlich im Buchhandel!

Ob an der Donau oder im Lautertal, durch die Tobel Oberschwabens oder über die Steibiser Berge: die Gegend zwischen Schwäbischer Alb und den Allgäuer Alpen ist wie geschaffen fürs Wandern. Die 50 Touren dieses Buches führen in detailgenauen Beschreibungen zu traumhaften Ausblicken, wilden Wasserfällen und verwunschenen Winkeln. Der Wanderer kann wählen zwischen Touren für Kenner, für Kunstfreunde und Familientouren.

EUR 12,80



Biberacher Verlagsdruckerei GmbH & Co. KG

88400 Biberach · Leipzigstraße 26
Tel. 0 73 51 / 3 45-0 · Fax 0 73 51 / 3 45-1 43
verlag@bvd.de · www.bvd.de

Schloss Salem
Staunen und genießen

Schlossanlage mit Hofgärten und Labyrinth - Museen und Ausstellungen
Gotisches Münster - Barocke Schlossräume - Feuerwehnmuseum - Abenteuerspielplatz
Kunsthändlerwerk - Schlosspatronie

Eintritt frei mit der BadenerErlebniskarte, 88082 Salem
Tel.: +49 (0) 7533 81437, www.salem.de
Öffnungszeiten: 1. April - 1. November, Mi. - Sa. 9.30 - 18 Uhr
Sommer- und Feiertag 10.30 - 18 Uhr

Baden-Württemberg



Oberschwäbisches
Museumsdorf
Kürnbach

Oberschwäbisches Museumsdorf Kürnbach

Griesweg 30
88427 Bad Schussenried – Kürnbach
museumsdorf@biberach.de
Tel. 0 75 83 - 94 - 20 50
Fax 0 75 83 - 94 - 20 516
www.museumsdorf-kuernbach.de

Für Familien

TutTicket
Der clevere Nahverkehr

Verkehrsverbund Tuttlingen
Bahnhofstraße 100 | 78532 Tuttlingen
Tel. 07461 926-5300 | www.tutticket.de

Reiss-Engelhorn-Museen
Mannheim 19. September 2010
bis 20. Februar 2011
Ausstellung der Länder
Baden-Württemberg
Rheinland-Pfalz
und Hessen

rem
Reiss-Engelhorn-Museen

DIE STAUFER
UND ITALIEN

DREI
INNOVATIONSREGIONEN
IM MITTELALTERLICHEN
EUROPA

www.staufer2010.de

MANNHEIM

Privater Brauereigasthof ADLER

19 Zi., 33 Betten, DU / WC / Sat - TV / WLAN

Gruppen und Busse willkommen.

Ü inkl. Frühst. 30 €, ab 3 Nächte 25 €.

EZ-Zuschlag 5 €, Gruppenpreis:

Jede 11. Person im DZ frei.

Infos: Ortsstraße 1, 88518 Hunderringen

Tel.: 07586/378 Fax.: /5360 www.adlerbrauerei.com



Keltischer Fürstensitz Heuneburg Freilichtmuseum + Heuneburgmuseum



Öffnungszeiten: 1. April – 1. November
10.00 – 16.30 Uhr, Juli & August bis 18 Uhr
Montag Ruhetag, feiertags geöffnet

Museumsverwaltung, Holzgasse 6
88518 Herbertingen • 075 86 / 92 08 38
www.heuneburg.de • info@heuneburg.de

Gasthof Laufenmühle

mit Biergarten und Kaffeeterrasse

Laufenmühle 4, 89584 Lauterach, Tel. 07375/1528

80 Sitzplätze · Inhaber: Marc Schleichner

Besuchen Sie unser gemütlich rustikales Lokal mit dem Ambiente einer ehemaligen Getreidemühle.

Für Ihre Einkehr bieten wir:

- preiswerte schwäbische Gerichte
- herzhafte Vesper
- sowie Kaffee und Kuchen

Öffnungszeiten:

Di. u. Mi. 11.30 - 24 Uhr, Do. 11.30 - 20 Uhr, Fr. u. Sa. 11.30 - 24 Uhr,
So. 10 - 20 Uhr. Montag Ruhetag

Busparkplatz vorhanden!

Pension
FOHRENBERG

Familie Güntert
79179 Wutach-Ewettingen, Hauptstr. 8
Tel. (07709) 94 93-0, Fax: 92 91 49
www.pension-fohrenberg.de
mail: info@pension-fohrenberg.de



direkt am Wander- und Naturschutzgebiet Wutachschlucht und Schluchtensteig,
komplett neu renovierte Zimmer mit Du/WC/TV/Balkon, 5 FeWo's für 2 bis 5 Personen,
eigener Minigolf, Pferde, Bocce, Streichelzoo, gemütliche Gaststube
Frühstück oder Halbpension

Pauschalwoche mit HP 254.-€/p.P.

Naturpark Stromberg-Heuchelberg

Pauschalangebot für Wandergruppen 2 ÜF, geführte
Wanderung in kulturhistorischer Weinlandschaft, inkl.
Grillabend in der Weinlaube oder rustikalem Wengerter-
Vesper im Gewölbekeller und kulinarischer Weinprobe.
Ausführliche Info unter Tel. 07046/599, 74343 Sach-
senheim-Ochsenbach www.landgasthof-stromberg.de

22 Attraktionen für 19,00 € (10,00 € Kinder)

Ferien auf Schwäbisch

Die OstalbCard berechtigt Sie zum einmaligen freien Eintritt bei 22 attraktiven
Freizeitangeboten der Schwäbischen Ostalb:
Kulturhighlights, Museen, Bäder und Freizeiteinrichtungen. Die OstalbCard
und weitere interessante Freizeit-Tipps zur Schwäbischen Ostalb erhalten
Sie bei den Tourist-Informationen der Landkreise Ostalbkreis und
Heidenheim sowie deren Städte und Gemeinden.

www.tourismus.ostalbkreis.de



Erleben Sie Romantik pur!

Verliebt in Baden-
Württemberg
€ 12,95

Ein Freizeitführer für die
Stunden zu zweit!

Oertel+Spörer - der Buchverlag in Baden-Württemberg

www.oertel-spoerer.de

Stolze Berge - sanfte Täler

Mitglieder des Schwäbischen Albvereins aufgepasst:
Satte Gruppenrabatte fürs Tiroler Wipptal gibt's unter www.wipptal.at.
600 km Wanderwege zwischen Stubai und Zillertaler Alpen davon 200 km flaches Wegenetz.
WANDER-WOCHENPAUSCHALE: 5 Nächte Halbpension in einem ***Hotel ab 199,- Euro

wipptal www.wipptal.at

TVB Wipptal · Tel 0043-5272/6270 · tourismus@wipptal.at

Lieblingsplätze

SCHWÄBISCHER ALBVEREIN

So schön ist unser
Vereinsgebiet!



Hochwertiger Bildband
300 Fotografien & Panoramaaufnahmen
75 Lieblingsplätze vom Stromberg
bis zum Bodensee

Informationen unter www.lieblingsplaetze.net 23,- Euro (Buchhandel)
Mitglieder nur 18,40 über Hauptgeschäftsstelle, 07 11 / 2 25 85-0

FÜRSTLICHE GARTENTAGE AUF SCHLOSS LANGENBURG



03. - 05. 09. 2010

über 140 ausgewählte Aussteller,
umfangreiches Rahmenprogramm,
Gartenkonzerte, Cafe- und Biergärten,
Ausstellungsbereiche in
eindrucksvollen Innenräumen

www.garten-schloss-langenburg.de

Info: 08141/530103

Wichtige Adressen im Schwäbischen Albverein

Präsident	Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß Postfach 104652, 70041 Stuttgart Tel. 0711/22 585-0 praesident@schwaebischer-albverein.de
Hauptgeschäftsführer	Erwin Abler M.A. Tel. 0711/22 585-0, Fax -92 hauptgeschaeftsfuehrer@schwaebischer-albverein.de
Hauptschatzmeister u. Mundartgeschäftsstelle	Helmut Pfitzer Tel. 0711/22 585-17, Fax -98 finanzen@schwaebischer-albverein.de
Schwäbische Albvereinsjugend	www.schwaebische-albvereinsjugend.de Tel. 0711/22 585-74, Fax -94 info@schwaebische-albvereinsjugend.de
Naturschutzreferat	Werner Breuninger Tel. 0711/22 585-14, Fax -92 naturschutz@schwaebischer-albverein.de pflgetrupp@schwaebischer-albverein.de
Geschäftsstelle Heimat- und Wanderakademie Bad.-Württ.	Karin Kunz Tel. 0711/22 585-26, Fax -92 akademie@schwaebischer-albverein.de
Mitgliederverwaltung	Leonhard Groß Tel. 0711/22 585-18, Fax -98 mitgliederverwaltung@schwaebischer-albverein.de
Verkauf und Vertrieb	Olaf Singert Tel. 0711/22 585-22, Fax -93 verkauf@schwaebischer-albverein.de
Internetbeauftragter	Dieter Weiss internet@schwaebischer-albverein.de
Haus der Volkskunst / Schwäb. Kulturarchiv	Ebinger Str. 52-56, 72336 Balingen Tel. 074 33 143 53, Fax / 38 12 09 kulturrat@schwaebischer-albverein.de www.schwaben-kultur.de

www.schwaebischer-albverein.de

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag

Schwäbischer Albverein e.V.,
Stuttgart
Hospitalstraße 21 B
70174 Stuttgart
Postf. 104652 / 70041 Stuttgart
Telefon 0711/22 585-0, Fax -92
Geschäftszeiten:
Mo-Fr 8³⁰-12³⁰ und 13³⁰-16³⁰
info@schwaebischer-albverein.de

Schriftleitung

Dr. Eva Walter
Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart
Telefon 0711/901 88 10
schriftleitung@schwaebischer-albverein.de

Satz

Hans Georg Zimmermann
Dipl.-Designer FH – typomage.de

Anzeigen

Schwäbischer Albverein
Heidi Müller
Postfach 104652, 70041 Stuttgart
Telefon 0711/22 585-10, Fax -92
anzeigen@schwaebischer-albverein.de

Beiträge, Bilder und Rezensionsexemplare sind direkt an die Schriftleitung zu senden. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen; Rücksendung nur bei Rückporto. Die Schriftleitung behält sich Abdruck und redaktionelle Überarbeitung vor. Der Verfasser ist für die Beachtung der urheberrechtlichen Vorschriften bei der Verwendung von Zitaten und Abbildungen verantwortlich. Nachdruck und andere Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Schwäbischen Albvereins, Quellenangabe und gegen Lieferung von zwei Belegen. Das Jahresabonnement kostet € 9,30 plus Versandkosten; Bezug über den Verlag. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Spendenkonto
Nr. 2826000 BW-Bank
(BLZ 600 50101)

Redaktionschluss	Anzeigenchluss	ISSN 1438-373X
Heft 1: 15.II.	Heft 1: 10.II.	Auflage 85.000
Heft 2: 15.I.	Heft 2: 10.I.	Sechs Ausgaben jährlich
Heft 3: 15.3.	Heft 3: 10.3.	(jeweils Anfang Jan. / März /
Heft 4: 15.5.	Heft 4: 10.5.	Mai / Juli / Sept. / Nov.)
Heft 5: 15.7.	Heft 5: 10.7.	
Heft 6: 15.9.	Heft 6: 10.9.	

www.schwaebischer-albverein.de

Ritteressen, Kanuverleih, Planwagenfahrten, Teamevents

Gruppenpauschale, Busreisen Willkommen
06294-362 o. krone-krauthheim.de

KLEINANZEIGEN

MECKLENBURGER SEEN – NATUR PUR! AV-Mitglied verm. in RÖBEL/MÜRITZ gemütl. Fe-Bungalow f. 2-3 Pers. 300m z. See/Badesteg. NS 33,-, HS 41,-/Tag +Strom, Endreinigung. Tel/Fax 0511/2626316 od. 039931/51165 Fax 039931/12933

Lana b. Meran, kleiner, ruhiger Obstbauernhof m. Traumblick üb. Etschtal, 15 Min. z. Zentr.; Zi + FW (2-4 P.), www.innerrunggoeglhof.it, Kontakt: 07121/55501

1 Wanderrucksack (schwarz-rot) 10,- €; 1 Wanderjacke Gr. M mit herausnehmbarem Flanelljacke, Reißverschluss und Kapuze, neuwertig 50,- €. Farbe grauschwarz; 1 Paar neue Wanderstiefel Gr. 42 (Mendel), Tel. 07122/9136

FEWO in Ernen-Wallis CH Bis 4 Pers. in Chalet. Ruhige Lage. Wander-u. Skigebiet Aletsch u. Goms. Bahnh. Glacier-Express ca. 3 km E-Mail: r.r.a.-pflie@web.de Hd. 01729760931

Idyll. Bauernhaus im Lautertal, nahe Marbach. Ideales Ferienhaus. 4 Z. K, B, Gas-ZH, solide renoviert, gr. Süd-Terrasse, Scheune, Stall, ca. 700 qm, sehr preiswert! z. vk. – Tel. 07158-2730 oder 07385-457.

Wandertouren zu den Eiszeithöhlen im Lonetal. Mammutjägern und Elfenbeinkünstlern auf der Spur! Gästeführer Hermann Häußler: Tel. 01727848347; E-Mail: haeusler@t-online.de

Ferienhaus in Vorarlberg (Thüringen/Walgau), bis 6 Pers. zu vermieten, für Touren vom Bregenzer Wald bis zum Arlberg! Einfache Ausstattung, jedoch gemütlich, traumhafte Aussicht, mit großer Terrasse! Für NR, leider nicht geeignet für Gehbeh.. Von 35,- bis 60,- Tel.: 07143-21168, Info unter www.fh-in-vorarlberg.de

Graubünden/CH, Ferienwohnung f. 2-3 Pers., Ski-/Wandergeb. zu vermieten Tel. 07477/8597 Fax 07477/151642

Buchen Sie in den »Blättern« Ihre

PRIVATE KLEINANZEIGE

Kleinanzeigen ausschließlich für nicht-gewerbliche Inserate

Fünf Zeilen (max. 150 Anschläge, Leerzeichen zw. Worten zählt als ein Anschlag) ? **26,-**, jede weitere Zeile (à 30 Anschläge) ? **5,-** ;
für Albvereinsmitglieder ? **21,-**, jede weitere Zeile ? **4,-**

Bitte schriftlich an: Schwäbischer Albverein e.V.
Anzeigenabteilung, Frau Müller, PF 104652, 70041 Stuttgart,
Fax 0711/22 585-92. Anzeigenschluss siehe Impressum.
Bitte deutlich in Blockschrift schreiben.

Anzeige per beigelegten Scheck oder mit Bankeinzug zahlen

Folgende Angaben müssen dem Text Ihrer Anzeige beigelegt werden:

Chiffre erwünscht:
Chiffregebühr € 5,-

Name:

Straße:

PLZ / Wohnort:

Bank / Postscheck:

Konto-Nr.: Bankleitzahl:

Ich ermächtige den Schwäb. Albverein, den fälligen Betrag von meinem Konto abzubuchen:

Datum: Unterschrift:



OUTDOOR-ARTIKEL DIREKT AB LAGER

Das grösste Angebot an
Wanderschuhen und
Wanderbekleidung
weit und breit



Mo-Fr 10:00 - 12:00 Uhr, 14:00 - 18:30 Uhr; Sa 9:00 - 12:00 Uhr
Neue Balingen Straße 11, 72336 Balingen-Ostdorf, Tel 07433 16989



GASTHOF ADLER
Metzgerei - Partyservice
Wandern und erholen in der Region
"Der sechste Tausender"
Schwäbische Alb

- 250 Sitzplätze in versch. Gasträumen
- 2000 Zimmer - 52 Betten
- von günstigen Mehrbettzimmern bis zum
- luxuriösen Doppelzimmer mit
- Du/WC, TV/TEL.

72364 OBERNHEIM
Tel 07436/365 - Fax 374

Schwäbische & bierige Genüsse



Die Gasthausbrauerei
mit dem
selbstgebrauten Bier
zum Verlieben

NECKARMÜLLER
Gartenstr. 4 | 72074 Tübingen
Tel. 0 70 71 / 27 8 48
www.neckarmueller.de

Komfortferienwohnungen

Urlaub an der Mosel Wanderparadies



5 Tage Veldenz mit vielen Extras, buchbar von Mo.-Fr.
4x HP, Weinprobe u. Grillen in hist. Mühle im Wald
Tagesfahrt, kalt-warmes Büfett u. v.m. ab 213,- Euro

Wochenendprogramm buchbar von Fr.-So.
2x HP, Weinprobe u. Grillen wie oben u.v.m. ab 111,- Euro
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Familie Kurt u. Ilse Kruff-Staack

Pension »Auf der Oik« mit »Röperstmühle«
54472 Veldenz b. Bernkastel
Tel. 0 65 34 / 84 31 Fax 0 65 34 / 183 63
www.kruff-veldenz.de e-mail: pension-kruff@t-online.de

Pension. 40 Betten.

Ein einzigartiges Erlebnis im Sommer! Volkstheater für Jung und Alt.



Naturtheater
Hayingen



D'r Äblerkönig und sei Schatz!

Spielzeiten:

4. Juli bis 5. September 2010
Samstag 20 und So 14.30 Uhr
Freitag 27. August 20 Uhr

ACHTUNG GRUPPEN!

Nutzen Sie unsere Gruppenangebot mit tollen Vorzugs-angeboten. Jetzt Unterlagen anfordern!

Ein einzigartiges Erlebnis für alle Generationen!

Das Naturtheater Hayingen bietet Volkstheater das Jung und Alt Spaß macht. Mit vielen Laienschauspielern und Tieren auf einer großen, reizvollen Bühne mitten im Wald.

Die Zuschauer-Tribüne ist neu, komplett überdacht und Sie haben auf bequemen Sitzen einen freien Blick auf die Bühne. Gespielt wird bei jedem Wetter! **Freuen Sie sich auf zwei Stunden gute und niveauvolle Unterhaltung in gut verständlichem Schwäbisch.**

Unsere Partner sowie die Hotels und Gastronomiebetriebe freuen sich auf Ihren Besuch. Busse willkommen!



Willkommen zur Einkehr!
Unser Kiosk öffnet bereits
1 Stunde vor Spielbeginn!

Stadt Hayingen
Stadtfest 23. - 25.7.2010 mit
Kunst- u. Handwerkermarkt.
Infos & Wandervorschläge:
Fremdenverkehrsbüro
Telefon 0 73 86 - 97 77-23
www.hayingen.de

**Gasthof-Pension Kreuz
Hayingen**
Moderne Fremdenzimmer,
10 Min. Fußweg zum Theater
Telefon 0 73 86 - 290
www.kreuz-hayingen.de
kreuz-hayingen@t-online.de

**Gasthof Hirsch Flair-Hotel
Indelhausen**
Pauschalangebot für
Theaterbesucher.
Telefon 0 73 86 - 9 77 80
www.hirsch-indelhausen.de
info@hirsch-indelhausen.de

**Gasthof Friedrichshöhle
Wimsen**
Naturerlebnis und gemütliche
Einkehr.
Telefon 0 73 73 - 91 52 60
www.tress-gastronomie.de
wimsen@tress-gastronomie.de

Infos und Kartenvorbestellung unter: www.naturtheater-hayingen.de · Hotline* 0180 - 50 50 286

© 14. Cent/Min. Festnetz der DTAG. Mobilfunkpreise können abweichen!
© Komet Verlagsgesellschaft mbH, Hayingen - www.komet-verlagsgesellschaft.de